

Abendausgabe und Fortsetzungen
(Inserate) werden in der Über-
schneidung (Verlag) Buchdruckerei
und Papierhandlung No. 10, Poststr.
Eichle Carl Nr. 1) entgegenge-
nommen. — Wichtige Anzeigen
werden von allen größeren An-
staltungen abgenommen. — In-
serate werden mit 20 Heller
für die 6 mal gebaltene Zeile,
Kleinanzeigen im redaktionellen
Teil mit 1 Krone für die Zeile,
die gewöhnlich gedruckte Wort im
kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein
Zeilegedrucktes mit 8 Heller berechnet.
Für bezahlte und sodann eingekaufte
Anzeigen wird der Betrag nicht
zurückbehalten. — Belegemplare
werden seitens der Administration
nicht beigegeben.
Wochensatz 1.20 Kr.
Nr. 188.575.

Poltaer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenom-
men Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in
der Buchdruckerei und Papier-
handlung No. 10, Poststr. 10,
Bianca Carl 1, ebenerdig,
und die Redaktion Via Cerna 2,
Telephon Nr. 54. — Geschäfts-
stunde der Redaktion von 8-6 Uhr
nachmittags. Abgabetermin:
mit täglicher Bezahlung ins Haus
durch die Post monatlich 2 Kronen
20 Heller, vierteljährig 7 Kronen
20 Heller, halbjährig 14 Kronen
20 Heller, ganzjährig 28
Kronen 20 Heller. (Für das
Jahresabheftlich der Preis um
1 Kr. höher.) — Preis der ein-
zelnen Nummern 6 Heller.
Einselverkauf: in allen
Franken.

10. Jahrgang.

Polta, Sonntag 1. November 1914.

Nr. 2941.

Der Weltkrieg.

Vor der Kriegserklärung der Türkei an Rußland.

Das Seegefecht im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 30. Oktober. (K.-B.) Ein von der Agence Ottomane veröffentlichtes offizielles Kom-muniqué beschreibt das Seegefecht wie folgt: Während ein ganz geringer Teil der ottomanischen Flotte am 27. und 28. d. M. im Schwarzen Meer Übungen vornahm, eröffnete die russische Flotte, die der türkischen folgte und alle Übungen behinderte, schließlich am 29. die Feindseligkeiten, indem sie die ottomanische Flotte angriff. Während des Seekampfes, der sich darauf ent-spannte, bohrte die türkische Flotte den Minenleger „Tiron“ mit 5000 Tonnen Gehalt, der ungefähr 70 Mi-nen führte, in den Grund. Ein russisches Torpedoboot wurde schwer beschädigt. Ein Kohlendampfer wurde ge-kapert. Ein vom türkischen Torpedobootzerstörer „Gal-rezi-Millije“ lanciertes Torpedo bohrte das russische Ra-nonenboot „Rubaneg“ (1100 Tonnen Gehalt) in den Grund. Ein weiteres von dem Torpedobootzerstörer „Muavenet-Millije“ lanciertes Torpedo beschädigte ein russisches Küstenwachschiff. 30 Offiziere und Matrosen, die den Besatzungen der in den Grund gebohrten und vernichteten Schiffe angehörten, wurden durch die tür-kische Flotte gerettet und gefangen genommen. Die kai-serliche Flotte hat, Gott sei Dank, keinen Schaden er-litten. Der Kampf dauert noch immer günstig für unsere Flotte fort. Die kaiserliche Regierung wird zwei-fellos mit äußerster Energie gegen diesen von der russi-schen Flotte gegen einen ganz geringen Teil unserer Flotte gerichteten Akt der Feindseligkeiten protestieren.

Die gefangen genommenen russischen Offiziere und Matrosen wurden mit dem gekaperten russischen Kohlen-dampfer abends nach Kawak am oberen Bosphorus ge-bracht.

Der gestrige Seekampf wurde erst heute im Publi-kum bekannt und hat in der Stadt große Sensation hervorgerufen.

Zum Bombardement von Odessa.

Frankfurt, 31. Oktober. (K.-B.) Die „Frank-furter Zeitung“ meldet aus London: Ein Lloydtelegramm meldet, daß verschiedene, jedenfalls türkische, Torpedo-boote unbekanntem Namens Odessa angriffen und das russische Kanonenboot „Donez“ am Hafeneingange zum Sinken brachten. Ein Teil der Besatzung ertrank, wurde getötet oder verwundet. Drei russische und ein französischer Dampfer wurden beschädigt.

Einige Einwohner wurden getötet oder verwundet.

Die Beschießung von Odessa und Feodosia.

Konstantinopel, 30. Oktober. (K.-B.) Ueber das Bombardement von Odessa und Feodosia durch die türkische Flotte laufen verschiedene Ver-sionen, deren Richtigkeit schwer zu kontrollieren ist. Der russische Botschafter soll bereits von seiner Re-gierung beauftragt worden sein, Konstantinopel zu verlassen. Auch der englische Botschafter und viel-leicht auch der französische Botschafter sollen un-verzüglich abreisen.

Der russische Botschafter hat seine Pässe verlangt.

Konstantinopel, 30. Oktober. (K.-B.) Wie ver-lautet, verlangte der russische Botschafter bereits seine Pässe. Nachmittags hatte er eine Unterredung mit dem Großvezir. Im Laufe des Abbruchs der türkisch-russi-schen Beziehungen übernimmt der italienische Botschafter die Vertretung der russischen Interessen. Ein russischer Dragoman ist bereits in der italienischen Botschaft in-falliert.

Der russische Botschafter verläßt Konstantinopel. — Italien übernimmt den Schutz der russischen Untertanen.

Rom, 30. Oktober. (K.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Petersburg vom heutigen: Infolge der Eröffnung der Feindseligkeiten seitens der Türkei gegen Rußland hat die russische Regierung den russischen Kon-sulen die Weisung gegeben, daß türkische Gebiet zu verlassen und den Schutz der russischen Staatsangehöri-

gen den Vertretern Italiens anzuvertrauen. Der russi-sche Botschafter hat die Weisung erhalten, Konstan-tinopel zu verlassen. Der italienische Botschafter wurde er-lucht, der Türkei mitzuteilen, daß Rußland gegen die türkischen Staatsangehörigen in Rußland genau so verfahren werde, wie die Türkei gegen die russischen Staatsangehörigen.

Konstantinopel, 30. Oktober. (K.-B.) Heute abends hißte das russische Konsulat die italienische Flagge als Zeichen, daß Italien den Schutz der russischen Staats-angehörigen übernehme.

Der russische, englische und französische Botschafter haben heute anlässlich des Bairamfestes nicht wie üblich die Fahne gehißt.

Der Rhedive von Aegypten wohnte dem anlässlich des heutigen Bairamfestes stattfindenden Empfang und Handkuffzeremonie bei. Der Sultan zeichnete ihn durch besondere Liebenswürdigkeit aus.

Angeblliche Meuterei türkischer Truppen gegen ihre deut-schen Offiziere.

Paris, 29. Oktober. (K.-B.) Dem »Matin« zu-folge bestätigte sich die Meldung, dass bei Adria-nopel zwischen meuternden türkischen Truppen und ihren deutschen Offizieren eine formelle Schlacht stattgefunden habe.

Das Wolffsbureau bemerkt hiezu: Nach unseren Erkundigungen handelt es sich bei dieser Meldung lediglich um eine der gewohnten Schwundelnachrich-ten des »Matin«.

Sympathiekundgebungen für die Türkei in Berlin.

Berlin, 30. Oktober. (K.-B.) Abends fanden hier grosse Sympathiekundgebungen für die Türkei statt. Gegen 8 1/2 Uhr abends hielten auf dem Pots-damer Platz mehrere mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückte Wagen. Die Menge strömte herbei. Ein Wageninsasse, der türkische Sonderge-sandte Jussuf Ivio Bey erhob sich und hielt eine Ansprache, worin er ausführte, die grosse Stunde der Abrechnung mit den Unterdrückern sei für den Islam gekommen. Alle Anhänger Mohammeds ge-dächten der vom Kaiser Wilhelm am Grabe des Sul-tans Sadalin betonten Freundschaft für die 300 Mil-lionen Mohammedaner. Die Osmanen wüssten, was Deutschland für die Kultur der Welt bedeute und was die Türkei Deutschland auf militärischem, zivi-lem und wirtschaftlichem Gebiete zu verdanken habe. Heute, wo Deutschland im Kampfe gegen eine Welt von Neidern stehe, trete die Türkei an die Seite der ruhmreichen Heere. Der Ruf des Padischah wird in die fernsten Lande dringen, damit die von Deutsch-land vertretene Gerechtigkeit und Kultur siege.

Jussuf liess zum Schluss die Waffenbrüder, die Armeen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands so-wie Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef und den Sultan hochleben.

Nach brausenden Hochrufen setzte sich der Zug zur türkischen Botschaft in Bewegung, wo Direktor Tschepel an den am Balkon erschienenen Botschaf-ter Worte voller Begeisterung und Brüderlichkeit für das gegen unsere Feinde mitstreitende Osmanentum richtete.

Botschafter Mahmut Mukhdar Pascha entgegnete mit einer kurzen Ansprache, worin er für die Kund-gebung dankte, welche beweise, wie gross die ge-genseitigen Sympathien der beiden Nationen seien. Die Kundgebung, die einen herzlichen Wiederhall in der Türkei finden werde, sei der beste Beweis, welch innige Beziehungen die beiden Länder verbinden. Der Botschafter schloss mit dem Rufe: Heil dir im Siegerkranz!

Die Menge stimmte die Nationalhymne an. Hier-auf begaben sich die Teilnehmer an der Kund-gebung in das Kaffeehaus »Vaterland«, wo weitere Verbrüderungsmanifestationen die Kundgebungen schlossen.

Erregung in Persien.

Konstantinopel, 31. Oktober. (K.-B.) Nach Meldungen der hier eingetroffenen persischen Bätter soll Rußland seine Truppen aus Persien zurückziehen, um sie nach Polen zu schaffen; aber es verpflichtet sich nicht, sie nicht mehr nach Persien zurückzuführen.

Die Erregung gegen die Russen hält an. Da die Russen die Bevölkerung der Städte Targuevar und Marguevar angegriffen hatten, unternahm die Bevöl-kerung und persische Reiter einen Gegenangriff. Gegen hundert Kosaken sollen getötet oder verwundet worden sein. Der russische Konsul in Isphahan ist infolge der Erregung der öffentlichen Meinung der Perser in eine derartige Aufregung versetzt worden, daß er plötzlich starb. Der bekannte persische Führer Salsar ed Dauleh schloß ein Abkommen mit dem Baktiarenchef Emir Mu-fahan. Dieser erließ einen Aufruf, worin die Stämme aufgefordert werden, das Vaterland von den Russen zu befreien. Es wurde ein Komitee zur Befreiung des Kau-kasus eingesetzt. Rußland scheidet elrig nach den Mit-gliedern dieses Komitees. Dieser erließ einen Aufruf, worin alle Mohammedaner des Kaukasus aufgefordert werden, sich im Interesse des Islams zu erheben.

Die Kämpfe im Norden.

Günstige Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Oktober. (K.-B.) Amtlich wird ver-lautbart: 31. Oktober, mittags. Nächst der galizisch-bukowinischen Grenze nördlich Kuty wurde gestern eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen.

In Mittelgalizien behaupten unsere Truppen die gewonnenen Stellungen nördöstlich Turka, bei Sary Sambor, östlich Przemysl und am unteren San.

Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Nisko wurden abgewiesen; dort sowohl wie auch bei Skole und Sary Sambor wurden hunderte von Russen ge-fangen genommen.

Die Operationen in Russisch-Polen verliefen auch gestern ohne Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer m. p.

Aufstellung der eroberten serbischen Geschütze in Agram.

Budapest, 30. Oktober. (K.-B.) Das Ungar. Tel. Korr.-Bureau meldet aus Agram: Außer der ausge-stellten eroberten montenegrinischen Fahne werden dem-nächst auch serbische Geschütze ausgestellt werden, die das Agramer Hausregiment erobert hat.

Von den deutschen Kriegsschau-plätzen.

Erfolge auf dem westlichen Kriegsschauplatz. — Vailly von den Deutschen gestürmt.

Berlin, 31. Oktober. (K.-B.) Grosses Haupt-quartier, 31. Oktober, vormittags. Mitteilung der obersten Heeresleitung: Unsere Armee in Belgien nahm gestern Ramscapelle und Bixchoote. Der An-griff auf Ypres schreitet gleichfalls fort. Sandvoorte, Schloss Hollebeke und Wambeke wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Oestlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Vailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Vailly ge-stürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten tausend Ge-fangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Im Argonnenwalde sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feind-liche Angriffe unter schweren Verlusten für die Fran-zosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschau-platz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unseren neu sich gruppierenden Kräften.

Kanonenboom südwestlich von Ostburg.

Amsterdam, 31. Oktober. (K.-B.) „Het Nieuws van den Dag“ meldet aus Ostburg unter dem heutigen: Seit Dienstag mittag dauert ununterbrochen das Schie-ßen an. Das Schießen wird aus der südwestlichen Rich-tung vernommen. Bekanntlich beschleßen zwei Kriegs-schiffe die Küste. Bel Heest, Knorke, Jouth und Hazegas wurden überall Geschütze aufgestellt und Laufgräben angelegt.

(Weitere Drahtnachrichten siehe auf Seite 4.)

D 1960 N-599-D

Kälteanlagen und Fleischkonservierung.

Von k. k. Oberstaatsarzt Cella.

Abgesehen von der Tatsache, dass das Gefrieren des Fleisches die vollwertige längere Erhaltung dieses wichtigen Nahrungsmittels ermöglicht, dient es, die fühlbaren Schwankungen in der Preislage im Weltmarkte dieses Artikels auszugleichen.

Zu diesem Zwecke wurden eigenartige Transport-schiffe und Eisenbahnwagen konstruiert. Die ersteren dienen insbesondere für überseeische Transporte und müssen derart eingerichtet sein, die zur Konservierung des gefrorenen Fleisches notwendige selbst erzeugte niedere Temperatur durch lange Zeit erhalten zu können. Die richtige Funktionierung ist jedoch an folgende Bedingungen geknüpft:

Das Gefrieren des Fleisches muss jedenfalls vor der Verfrachtung in den Gefrieranlagen des Schiffes stattfinden. Auch muss der Transport des gefrorenen Fleisches zum Schiffe rasch und unter entsprechenden Vorsichten sich abwickeln. Die zur Aufbewahrung bestimmten Lagerräume müssen vorher genügend gekühlt werden; darinnen muss ununterbrochen eine niedere Temperatur sowie entsprechende Lüftung unterhalten werden. Das Fleisch darf nicht zu dicht geschichtet lagern und muss vorsichtig bei möglichster Vermeidung von heisser Tageszeit sowie von nassem Wetter zu- und abgehalten werden.

Heutzutage besitzt bereits jede Handelsmarine eine Menge mit Gefrieranlagen ausgestattete Schiffe. An der Spitze steht England, welches seit Jahrzehnten eine Menge Fleisch aus Australien, Argentinien und Neu-Seeland importiert.

Nebst diesen Fleischtransportschiffen besitzen wir eigene Eisenbahnwagen, welche den Transport von gefrorenem Fleische von einem Ort zum andern des Kontinentes, sowie vom Ausladehafen zu den Städten im Binnenlande ermöglichen. Für kürzere Strecken genügen die aus schlecht wärmeleitendem Material konstruierten Isolierwaggons, wo das gefrorene Fleisch einfach verfrachtet wird. Gegebenenfalls können auch diese inwendig vorher gekühlt werden. Für längere Transporte jedoch muss man wohl Waggons sich bedienen, welche mit Eiskästen versehen sind oder kurzwegs solcher, wo die niedere Temperatur durch die gewöhnlichen Gefriermaschinen erzeugt und beibehalten wird.

Die Einfuhr von Fleisch aus viehreichen Ländern deckt einerseits den Bedarf der vieharmen Gegend und ermöglicht, die horrenden Preise in diesem so notwendigen Artikel zu drücken.

Leider haben wir vor ein paar Jahren die Erfahrung machen können, dass das gefrorene Fleisch bei unserem Publikum nicht besonders willkommen ist. Vielleicht ist dies auf den durch organolytische Eigenschaften erzeugten eigentümlichen Geschmack zurückzuführen und schliesslich auch auf den Umstand, dass im Süden der Fleischkonsum überhaupt nicht so gross und nicht so notwendig ist als im Norden. Jedenfalls müsste man sich bemühen, dem Konsum von gefrorenem Fleische auf alle mögliche Arten Eingang zu verschaffen und den ersten Ein-

druck von Widerwillen zu überwinden, da ja mit Recht behauptet werden kann, dass solches Fleisch dem frischen aus den Schlachthäusern gewonnenen im Nährwerte nicht im geringsten nachsteht.

Nachdem wir also heutzutage über solche Gefrieranlagen und Transportmittel verfügen, können wir Fleisch aus den entferntesten Gegenden einführen, ohne dass dasselbe beim Transporte etwas einbüsst. Das Gefrieren des Fleisches behufs Konservierung desselben ermöglicht mithin, auch in warmer Jahreszeit es lange aufbewahrt zu können und löst am besten die Frage der Fleischteuerung!

Der Refrain von mancher Seite, dass zu so einer enormen Auslage bei uns kein Geld vorhanden ist, zieht nicht mehr, wenn man die Rentabilität des Unternehmens gut berechnet. Das Anlagekapital muss in soundsoviel Jahren amortisiert werden. Zählt man Zinsen, Amortisation und Regiekosten zusammen und stellt dies der durchschnittlichen Anzahl von Schlachtungen in normalen Zeiten gegenüber, so erhält man den richtigen Koeffizient der Schlachtungsgebühren und der Miete der Lagerräume bzw. Gefrierzellen. Schliesslich kann eine Menge von überzähligem Eis vorzüglich in Geld umgewandelt werden. Ein solches Unternehmen wird sich wohl leicht durch irgend eine Bank günstig finanzieren lassen!

Wie schützt sich der Soldat vor Erkrankungen im Kriege?

(Kriegsflugblatt des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemässe Lebens- und Heilweise.)

Von Dr. Fr. Schönenberger-Berlin.

Den besten Schutz vor Erkrankungen und die sicherste Hilfe zur Genesung bildet gesundes Blut. Wie schafft man gutes Blut? Die Ueberernährung mit tierischem Eiweiss führt zu Säurevergiftungen; dazu kommt, dass körperliche Anstrengungen, langdauernde Marsche, seelische Aufregungen, Mangel an Schlaf die Bildung der Säure noch befördern. Mit Zunahme der Säure nimmt die Alkaleszenz des Blutes ab. Diese bildet aber eine der mächtigsten Wehrkräfte des Organismus gegen Infektionskrankheiten und gegen die heereslähmenden Seuchen. Sie bildet das Fundament des »natürlichen Heilserums« und ist die Seele von jenem mächtigen Schutzkräften, die in dem heilenden Blute den ganzen Körper durchrieselt.

Instinktiv spricht das Volk von »dickem Blute«, »schwerem Blute«, wenn es einen krankhaften Zustand bezeichnen will; heute weiss man, dass in der Tat mit der Uebersäuerung des Blutes auch seine Klebrigkeit zunimmt. Je klebriger das Blut, um so grösser die Hemmung in dem Kapillarkreislauf, um so grösser die Möglichkeit von Blutstauungen und um so höher daher die Anforderungen an das Herz. Wer sein Herz schonen will, der mache sein Blut dünn und leichtflüssig!

Diätvorschriften für einen Feldsoldaten haben ihre Schwierigkeiten. In Kriegzeiten wird der Soldat oft froh sein, wenn er etwas zu essen bekommt; — aber in den Zeiten der Fülle und des

Ueberflusses, die oft mit denen des Hungers jäh abwechseln, schädigt sich der Soldat durch ein leicht verständliches Uebermass. Disziplinierung im Essen und Trinken ist ebenso wichtig wie Disziplin im Dienst. Unmässigkeit war schon jeher die Wurzel allen Uebels. Dazu kommt die Unwissenheit in der Auswahl: Fleisch und immer nur Fleisch. Gerade Auswahl: Fleisch und immer nur frischem Gemüse aus dem Felde aber ist Zufuhr von frischem Gemüse ausserordentlich wichtig. Gemüse und Obst erhöhen die Alkaleszenz des Blutes und wirken der Säurevergiftung entgegen. Schickt dem Soldaten daher an Stelle von Bonbons und Schokolade Dörrobst ins Feld! Frisches Obst muss reif sein und gut gekaut werden. Konserven sind nur ein Nothbehelf. Mangel an frischem Gemüse ruft Skorbut hervor.

Verdauungsstörungen gehören im Kriege zu den unheilvollsten Erkrankungen; bilden doch Erkrankungen des Darmkanals, wie Typhus, Ruhr, Cholera, die gefährlichsten Seuchen. Jede Verdauungsstörung (Diarrhöe) erfordert daher sofortige strenge Diät (schleimige Kost, Reis, Graupen, Mehlsuppen) und in allen schwereren Fällen sofortige Meldung dem Arzt. Wer an Schwäche der Verdauungsorgane leidet, der trage eine wollene Leibbinde, da Abkühlung des Unterleibes leicht zu Erkrankungen führen kann.

Als Getränk ist frisches Wasser das beste. Doch sei der Soldat vorsichtig; selbst Quellenwasser kann unrein sein. Nur Wasser aus Abessinierbrunnen ist absolut sicher. Verdächtigtes Wasser ist abzukochen und wenn nötig, mit Zitronen zu würzen. Enthaltene Soldaten widerstehen den kriegerischen Strapazen am besten.

Wer sein Blut gesund erhalten will, treibe Hautpflege soviel es im Felde möglich ist. Durch die Haut entgiftet sich der Körper. So oft sich Gelegenheit bietet, soll er den Körper waschen oder baden; der Glanz der Waffen stehe nicht zu sehr im Widerspruch zur Reinheit seines Körpers! Reinlichkeit ist der beste Schutz gegen Seuchen.

Wer seinem nackten Körper bei Gelegenheit ein Luftbad verschaffen kann, entgiftet den Organismus und erhöht seine Widerstandskraft!

Besonders wichtig ist Reinlichkeit und Pflege der Füsse durch häufiges Waschen. Reinigen der Hände verhütet Entzündungen und eiternde Wunden.

Gesundheitsregeln für den Soldaten im Felde:

1. Halte Mass im Essen und Trinken; ein voller Bauch läuft nicht gern.
2. Alkohol gibt keine Kraft, sondern lähmt und macht müde.
3. Uebermässiger Fleischgenuss verschlechtert das Blut und schwächt die Herzkraft.
4. In Zersetzung begriffenes Fleisch ist schädlich.
5. Frisches Gemüse und reifes Obst verbessern das Blut. Unreifes Obst ist zu meiden. Getrocknetes Obst kann man sich in kleinen Päckchen als Feldpostbrief aus der Heimat schicken lassen.
6. Verdächtigtes Wasser ist vor dem Trinken abzukochen; gebe Zusatz von Zitronensäure.
7. Rauchen im Uebermass schädigt das Herz.
8. Liege nicht auf blosser, feuchter Erde; nehme Stroh, Bretter, den Mantel als Unterlage.

Ruth Rockefeller.

Lebensroman einer Millionierin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

75

Nachdruck verboten.

Der Wucherer leugnete, wo es nur anging und heulte und winselte zum Erbarmen. Was das Gericht jedoch nicht hinderte, ihn mehrerer, durch Zeugen erwiesener verbrecherischer Handlungen schuldig zu sprechen, so dass diese dunkle Existenz hinter Zuchthausmauern ihren finstern Schlusspunkt finden wird.

Der wackere Benjamin Lewis hatte von Dr. Robinson für die verschiedensten Dienste, die er Ruth erwies, und besonders für seine unerschrockene Wahrheitsliebe, damals als er noch in David Bloomfields Geschäft tätig war, eine ansehnliche Entschädigungssumme erhalten, »damit er sich selbständig machen könne«. Er zog es jedoch vor, im Bureau des Rechtsanwalts William Waterburg zu bleiben, der den ehrlichen, arbeitsamen jungen Menschen schätzte und ihn bald zum »Bureauchef« avancieren liess.

Die alte Mrs. Robinson konnte sich lange Zeit nicht an den Gedanken gewöhnen, dass ihr jüngster nicht »die gute Virginia«, sondern die »Zirkusreiterin« gefreit hatte.

Als sie jedoch Ralphs Glück sah, söhnte sie sich schliesslich mit der Tatsache aus. Aber zu ihren Kindern nach Newyork ziehen wollte sie trotzdem nicht. Sie passe nicht in das moderne, elegante Haus am Lincoln-Park, meinte sie. In ihrem kleinen »Rosenheim«, wo sie mit ihrem guten Alten glücklich

gewesen, wo sie ihm sechs Kinder geboren und sie alle aufgezogen, wo er gestorben und in der Nähe begraben lag. — dort wollte auch sie ihre letzten Lebensstage verbringen. Aber oft besuchte sie ihre Kinder in Newyork und freute sich mit ihnen über ihr Glück. —

Es war an einem hellen, warmen Herbsttage — etwa anderthalb Jahre, nachdem man den armen Grafen Liljenström in die kühle Erde gebettet hatte.

Vor einer halben Stunde hatte der Riesendampfer »Atlantika« im Hafen von Newyork angelegt. Alles schob und drängte über die Schiffsbrücke an Land. Freudiges Begrüssen, heller Jubel frohen Wiedersehens überall. Auch Ralph und Ruth standen am Pier und hielten Ausschau nach lieben Menschen.

Jetzt hatten sie gefunden, was sie suchten. Aus dem tichten Knäuel von Passagieren löste sich Eva Liljenströms graziose Gestalt. Und die gedrungene ihres Vaters neben seinem hochgewachsenen Sohne.

Die Begrüssung war eine überaus herzliche. Frisch und frei, ohne jede Spur von Befangenheit, schüttelte Günter von Illingen der jungen Frau Doktor die Hand. Dann verschwand er für ein paar Augenblicke im Gewühl und kehrte mit einem wunderzierlichen, blondlockigen Geschöpf am Arm zurück.

»Ruth! Ruth!«

»Ingeborg!«

Wie aus einem Munde riefen es die beiden früheren Pensionsfreundinnen.

Dann lagen sie einander in den Armen.

»Meine Braut!« stellte Günter vor.

Und Ruth sah mit Befriedigung an seinem glückstrahlenden Blick, der voll Zärtlichkeit an Ingeborgs

rosigem Gesichtchen hing, dass er seine frühere Neigung überwunden hatte, dass sein ganzes Herz jetzt seiner lieblichen Braut gehörte.

Und die kleine Ingeborg selbst? ... Noch mit derselben schwärmerischen Bewunderung wie vor Jahren, guckte das elfenhafte zarte Wesen zu der hochgewachsenen, stolzen Freundin empor. Ingeborg hatte sich nicht im geringsten gewundert, dass ihr Günter Ruth Rockefeller geliebt hatte; sie fand es ganz selbstverständlich, dass jedermann sich in sie verlieben musste. Nur erstaunt war sie in ihrer entzückenden Bescheidenheit, dass ein Mann, der einmal der schönen, klugen Ruth gut gewesen war, darnach ihr selbst, der unbedeutenden kleinen Ingeborg, sein Herz schenken konnte.

Im Nu brachte Ralphs Auto die kleine fröhliche Gesellschaft nach dem Lincoln-Park.

Hand in Hand, wie früher so oft in der Pension, traten die beiden Jugendfreundinnen ein in Ruths festlich geschmücktes Haus.

Jahr sind vergangen.

An der Stelle, wo einst Schloss Rockefeller gestanden, das alte, finstere Gebäude, das durch ruchlose Menschenhand ein Opfer der Flammen geworden war, erhebt sich jetzt, umgeben von einem gutgepflegten Park, ein weitgedehntes, architektonisch schönes Bauwerk, das »Rockefeller-Krankenhaus«.

Als Ruth in den Besitz ihrer Millionen gekommen war, hatte sie sofort den vierten Teil davon zum Bau eines mächtigen »Krankenhauses für Unbemittelte« gegeben. Die Zinsen des übrigen Vermögens wurden zum grössten Teil zur Bestreitung der enormen Betriebskosten verwendet. Nur einen be-

9. Wollene Leibbinde schützt vor Erkältungen des Unterleibes.

10. Halte Zähne und den Mund rein.

11. Sei nicht leichtsinnig bei Diarrhöe; Typhus, Ruhr, Cholera beginnen mit Diarrhöe.

12. Hüte dich bei Diarrhöe vor sogenannten Stopfmitteln, wie Choleratropfen. Jede stärker auftretende Diarrhöe sofort dem Arzt melden.

13. Reinlichkeit ist der beste Schutz gegen Infektion. Bade oder wasche den ganzen Körper, so oft du Gelegenheit hast.

14. Wasche und bade besonders häufig die Füße.

15. Fusslappen sind Strümpfen vorzuziehen. Es sind dies quadratische Lappen, 45—50 Zentimeter Seitenlänge, aus altem Hemdleinen oder Baumwolle oder Rohseide. Jeder soll drei Paar Fusslappen besitzen und im Felde mit sich führen: ein Paar an den Füßen und zwei Paar im Tornister. Das am Tage getragene Paar wird abends gewaschen und über Nacht getrocknet, früh ein frisches Paar für den neuen Marschtag angelegt.

16. Sollte sich dir Gelegenheit zum Luftbad bieten, so reibe die Haut, dass sie stark durchblutet wird.

17. Berühre Wunden nie mit den Fingern.

18. Hüte dich vor intimen Verkehr mit Weibern; sie machen dich krank und können dein Lebensglück für immer zerstören.

19. Iss Schwarzbrot! Weissbrot (Brötchen, Kuchen) ist für die Ernährung minderwertig, für den Stoffwechsel schädlich. Gerade die Hülse, die im Schwarzbrot verbacken ist, enthält die wichtigen Nährsalze: Kalk und Eisen usw.

Die Mineralsalze aber sind es, die dem Menschen erst den eigentlichen »Kern« verleihen.

Kau gut! Nur die gut gekaute Nahrung hält doppelt so lange vor. Gutes Kauen schützt vor vielen Magen- und Darmerkrankungen.

(»Naturarzt«.)

Einiges über das Kriegsjerecht.

Fast jeder Tag bringt jetzt Nachrichten über Handelsschiffe, die von feindlichen Kriegsschiffen beschlagnahmt oder versenkt wurden oder auch von Handelsschiffen neutraler Staaten, die von Schiffen der kriegführenden Parteien auf Kriegskonterbande untersucht werden. Es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, auf die wichtigsten Bestimmungen der internationalen Verträge in bezug auf das Seekriegsrecht hinzuweisen. Es sei hier erwähnt, dass diese Bestimmungen nur eine allgemeine Gültigkeit haben, dass einzelne Staaten aber einzelnen Punkten derselben nicht unbedingt zugestimmt haben.

Der Feind kann (wie im Kriege allgemein) bis zur Tötung bekämpft werden, solange er mit den Waffen in der Hand Widerstand leistet. Ergibt sich der Feind, so ist sein Leben zu schonen. Kranke und Verwundete sind zu pflegen. Verbandplätze und Lazarette ebenso wie deren Personal sollen nicht beschossen werden. Leben und Eigentum der Nichtkämpfer feindlicher Nationen sind zu schonen und nur, wenn militärische Operationen es erfordern, darf feindliches Privateigentum zerstört werden.

Kriegslist ist gestattet, doch darf sie nicht den Charakter der Verräterei oder der Treulosigkeit annehmen. So ist z. B. das Hissen einer falschen Flagge erlaubt, doch ist beim ersten Schusse die eigene Nationalflagge zu hissen. In bezug auf die Wegnahme schwimmenden Gutes feindlicher Nationen bestehen eigene Bestimmungen, die man das »Prisenrecht« nennt. Unter Prisenrecht versteht man das den Kriegsschiffen einer kriegführenden Macht zustehende Recht zur Wegnahme schwimmenden feindlichen Gutes oder von Kriegskonterbande. Die Wegnahme feindlichen Gutes darf nur im Territorialgewässer der Kriegführenden und auf hoher See stattfinden (hiefür der deutsche Kreuzer »Emden« ein Beispiel abgibt). Von der Wegnahme sind ausgeschlossen: gestrandete Schiffe und ihre Ladungen, Schiffe, die noch vor der Kriegserklärung für den feindlichen Staat befrachtet wurden (solchen Schiffen wird gewöhnlich eine Frist zur Löschung der Ladung und eine weitere Frist zur sicheren Heimfahrt nach der Heimat gewährt), schliesslich Fischerfahrzeuge jeder Art (sowohl auf hoher See, wie in den Territorialgewässern) unter der Voraussetzung, dass die Fischer sich jeder Teilnahme an den Feindseligkeiten enthalten. Ein Schiff kann als Prise aufgebracht werden: wenn es der feindlichen Nationalität angehört und nicht ausdrücklich vom Seebeuterecht ausgenommen ist; wenn es das Mahnungssignal nicht beachtet, sich der Anhaltung widersetzt oder auch nur Anstalten hiezu trifft; wenn es keine, unzureichende oder falsche Dokumente vorweist oder doppelte Schiffspapiere führt; wenn es des versuchten Blockadebruches überwiesen oder verdächtig ist, vorausgesetzt, dass ihm der Blockadezustand bekannt war; wenn sich der Schiffsführer der Durchsuchung von Räumlichkeiten oder Behältnissen widersetzt oder sich weigert, diese zu öffnen; wenn die Ladung aus Kriegskonterbande besteht; wenn ein Fall der »uneigentlichen Konterbande« (Mannschaften, Agenten, Depeschen) vorliegt und gleichzeitig der Verdacht vorliegt, dass der Reeder oder Schiffer davon Kenntnis hatte.

Zur Entscheidung in Prisenangelegenheiten werden von den Kriegführenden Prisengerichte (nur auf eigenem Territorium) eingesetzt.

Den Kriegsschiffen kriegführender Mächte steht natürlich das Visitationsrecht zu, das darin besteht, dass sie Handelsschiffe aller Nationen auf hoher See oder im Bereiche ihrer Territorialgewässer anhalten und durchsuchen dürfen. Zweck der Visitation ist die Feststellung der Nationalität des Schiffes, dann, wenn es als neutrales Schiff erkannt wurde, zu konstatieren, ob es im Begriffe war, die Neutralität zu verletzen. Die Ausübung des Visitationsrechtes wird meist auf jene Meeresteile beschränkt, welche dem Kriegsschauplatze nahe liegen, in fernen Meeren

wird es hingegen gegen Neutrale nur dann ausgeübt, wenn der begründete Verdacht des Neutralitätsbruches vorliegt (das ist zwar keine internationale Vorschrift, doch wird in dieser Weise schon aus dem Grunde gehandelt, um neutrale Staaten nicht unnötigerweise zu ärgern).

In bezug auf die Prisengerichte sei zum Schluss noch erwähnt, dass in Oesterreich-Ungarn laut kaiserlicher Verordnung vom 21. März 1864 ein Prisengericht erster Instanz in Triest, ein solches zweiter Instanz in Wien und zur Instruktion des Prozesses eine Prisenuntersuchungskommission in Pola eingesetzt werden soll.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. W. General-Anzeiger

Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (Interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Korus, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis.

Depot in sortierten Flaschengrößen bei dem Vertreter

Umberto Martinelli

Pola

wo Bestellungen prompt ausgeführt werden.



236

ZIGARETTENPAPIER **Union** **SUPERFEIN VERGÉ**
EGYPTISCHE QUALITÄT **8 HELLER PER BÜCHEL**

scheidenen Bruchteil behielt die junge Erbin für sich und ihre Familie.

Virginia, mit der Ruth innigste Freundschaft verbindet, waltet als Oberin in dem Krankenhause ihres Amtes, und ihre stille, selbstlose Natur, die nur ein einziges Mal im Leben den Wunsch nach eigenem Glück im Herzen hatte brennen fühlen, ist völlig zufrieden in ihrer asketischen Berufstreue und Pflichterfüllung.

Ruth Robinson ist jetzt wunschlos glücklich. Kein Wölkchen trübt mehr ihren Lebenshimmel. Ein liebliches Kinderpaar lacht und jauchzt durchs Haus. Und wenn abends Ralph von seiner anstrengenden Berufstätigkeit nach Hause kommt, betrachtet er sein Heim als seinen Himmel auf Erden.

Ruths Millionen aber, um deren Besitz ein solch heftiger Kampf entbrannt war und die eine ganze Reihe von dunklen Existenzen zu Verforechern machten — sie haben endlich nicht nur über die Erbin selbst Glück und Segen gebracht, sondern weit darüber hinaus.

Dem Hunderte und Aberhunderte von armen Kranken finden alljährlich in dem »Rockfeller-Krankenhause« Genesung von ihren Leiden.

Und wenn die schlanke Frauengestalt an ihres Gatten Seite durch die hohen, luftigen Räume schreitet, von einem Schmerzenslager zum andern, und für jeden der Leidenden einen warmen Blick hat, und ein freundliches Lächeln und ein liebes Wort — dann vergessen die armen Dulder da drinnen für ein paar kurze Momente ihre Qualen.

Und dankbare Herzen preisen Ruth Rockefeller als ihren guten Engel.

E n d e.

Das Geheimnis der Sierra.

Roman von Bret Harte.

1 Nachdruck verboten.

(Der Anfang erschien in der Donnerstag-Nummer.)

Nach einer Weile begann Collinson wieder: Mir kam's immer so vor, als hätt' die Schicht um den Felsvorsprung über dem langen Canon etwas Glänzendes.

Ach, du Kindskopf! lachte Dick kurz auf, etwas Glänzendes — etwas Glänzendes hältst für 'n Anzeichen? Na, ebenso gut könnt'st du denken, dass Key Verstand besitzt wie ein Alter, bloss weil sein Kopf grau und silberfarben ist.

Dieser Vergleich berührte die sonderbare Tatsache, dass allerdings das Kopshaar des jungen Mannes gar nicht mit seinem jugendfrischen Gesicht und dem ihm wohlstehenden dunklen Schnurrbart harmonierte. Weit entfernt aber, den Vergleich übelzunehmen, fügte Key den Worten seines Gefährten lachend hinzu:

Oder dass er etwa Silber in der Tasche hätte. Alle Vier blickten wieder stumm ins Feuer. Man vernahm nur den Wind, der an den Fenstern, den Türen und dem Dache rüttelte und im Schornstein heulte.

Endlich hub Onkel Dick wieder an: Hört, Jungens! Der Zauber hat 'n Ende; ich wenigstens hab' genug davon. Ich pfeife auf die Räubergeschichte von der verlassenen mexikanischen Mine. Mögen andere noch an das Ammenmärchen von dem gottseligen, gelehrten Scharp glauben, der in der »Grenzmark« nur Kräuter und Wurzeln sam-

melte, obgleich er wissenschaftlich herausgefunden hatte, dass die ganze Bergkette dort nur ein einziger massiver Silberklumpen wäre, und der aber mit »den Schätzen dieser Welt« seinen bigottischen Finger nicht besudeln wollte. — Ja, sag' ich, mag den Schatz heben wer da will, ich schenk' ihm meinen Anteil. Seht, ich hab' gar nichts gegen die feine Ausklügelei von den vulkanischen Bewegungen, die silberhaltiges Gestein heraufgebracht haben sollen, und ich hab' auch gar nichts dagegen, dass du, Key, mein Söhnchen, daran glaubst, aber ich sage, ich seh' nichts davon. Na, und da vermut' ich, wird's wohl das Gescheit'ste sein, wir überlassen unsere Abbaustrecken und diese ganze gesegnete Gegend andern.

Dieser ungewöhnlich langen Rede folgte wiederum tiefes Schweigen. Nur das Toben des Windes und das Knistern des Feuers unterbrachen die Stille. Keiner fühlte sich aufgelegt, die Meinung des Alten zu bereiten. Vielleicht empfanden alle den gleichen Missmut getäuschter Hoffnung, und so überliessen sie es dem Erfahrensten unter ihnen, seine Gedanken darüber zu äussern. Dieser fuhr nach einer Weile fort:

Was sitzt ihr denn da und hängt die Köpfe; beklagen können wir uns nicht. Seit wir vor 'ner Woche Rawlin verliessen, ist's uns gut und schlimm ergangen. Wir sind verschneit und halb ersoffen. Wegelagerer und Pferdediebe haben auf uns geschossen. Maultiere haben nach uns geschlagen und gebissen und Grizzlys haben uns beinahe gefressen. Was woll'n wir mehr? Wir haben 'ne Menge Spass für unser Geld gehabt und kehren jetzt von unserer Landpartie zurück. Das ist alles. Und da

Drahtnachrichten.

Beisetzung des gefallenen Fürsten Lobkowitz.

Prag, 31. Oktober. (R.-B.) Heute fand in Raub-
nig von der fürstlich Lobkowitzschen Schlosskapelle aus
die Beisetzung des auf dem nördlichen Kriegsschauplatz
gefallenen Fürsten Dr. Josef Ferdinand Lobkowitz, des
Sohnes des gewesenen Oberstlandmarschalls des Königs-
reiches Böhmen, Fürsten Ferdinand Lobkowitz, statt.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Tokio in Berlin.

Berlin, 31. Oktober. (R.-B.) Der österreichisch-
ungarische Botschafter in Tokio, Freiherr Müller von
Szent-György traf heute hier ein und reist morgen nach
Wien weiter.

Konteradmiral i. R. Kielmannsegg gestorben.

Wien, 30. Oktober. (R.-B.) Der Konteradmiral
i. R., Geheimrat Alexander Graf Kielmannsegg, der
ältere Bruder des Ministers a. D. Ernst Grafen Kiel-
mannsegg, ist im 82. Lebensjahre nach längerer Krank-
heit auf seinem Landgut in Gölzow bei Lauenburg an
der Elbe gestorben.

Die tadellose Haltung der griechisch-katholischen Geist- lichkeit.

Budapest, 30. Oktober. (R.-B.) Ministerpräsi-
dent Graf Tisza richtete an die griechisch-katholischen
Bischöfe von Eperies und Munkacs Schreiben, worin
er auf Grund seiner Wahrnehmungen auf seiner Rund-
reise durch Oberungarn die tadellose Haltung der grie-
chisch-katholischen Geistlichkeit betont und feststellt, daß
die sie und da aufgelauchte Anschuldigung, als ob ein-
zelne Mitglieder der griechisch-katholischen Geistlichkeit
russophil wären, unbegründet sind, zumal die eingebro-
chenen russischen Truppen diese Geistlichkeit als einen
ihren Bestrebungen im Wege stehenden Feind betrach-
teten.

Allerdings hätten einzelne Militär- und Polizei-
organe auf Grund von niederträchtigen Denunziationen
gegen mehrere Geistliche das Verfahren eingeleitet, was
Tisza tief beunruhigt. Diesen ungerechtfertigten Mit-
leidenschaft gezogenen Geistlichen werde jede Genug-
tung geboten werden.

Der Ministerpräsident hoffe, daß die griechisch-katho-
lische Geistlichkeit Regierung und Gesellschaft bei ihrer
auf Hebung der materiellen und moralischen Kraft des
ruthenischen Volkes gerichteten Aktion eifrig unterstützen
werde. Wenn einzelne Ruthenen an der Plünderung
der russischen Soldaten teilnahmen, so sei hierin kein
Symptom einer unpatriotischen Rassen- oder Nationali-
tätenströmung zu erblicken, sondern ein Zeichen brutaler
Zerstörungswut, jeßlicher Verwilderung und geistigen
Rückstandes. Den Charakter von Vaterlandsverrat oder
Hochverrat an sich tragende Handlungen seien nur aus-
nahmungsweise seitens einiger Verleider oder bestochener
Leute vorgekommen.

Der Ministerpräsident appelliert zuletzt an die Bi-
schöfe und an die Geistlichkeit, an der Arbeit für eine
bessere Zukunft des Landes mitzuarbeiten.

Zur Leichenfeier der Erzherzogin Adelgunde.

Wien, 31. Oktober. (R.-B.) Für Erzherzogin
Adelgunde Herzogin von Modena wurde eine sechzehn-
tägige Hoftrauer angeordnet. Das Leichenbegängnis fin-
det am 2. November in Wien statt. Die Leichenfeier
wird den Zeitverhältnissen entsprechend höchst einfach
sein. Der Kaiser wird bei der Einsegnung der Leiche
durch den Erzherzog Franz Salvator vertreten sein.
Die Leiche trifft am 1. November abends aus Mailand
in Wien ein. Der Sarg wird in die Kapuzinerkirche
überführt werden, wo die Leichenfeier stattfindet.

Zentralnachweiskbureau unserer Roten Kreuze.

Wien, 31. Oktober. (R.-B.) Das vom österreichi-
schen und ungarischen Roten Kreuz errichtete gemeinsame

sagt ich, wir woll'n uns morgen nun die Hand
schütteln und dann zieht jeder seines Wegs.

Meinehalben, murrte Parker. Wohin wird denn
der deine gehn?

Ja, seht, ich will aufpacken und dahin gehn, wo
es besseres Futter, veichenduftende Seife und weiche
Betten gibt, in denen man behaglich mit ausgezo-
genen Stiefeln liegen und sterben kann. Ich brauche
mal wieder Zivilisation. Ich vermute, ich werde
selbst gegen das Geläut der Kirchenglocken nichts
haben, wenn's nur daneben 'n Wirtshaus und 'ne
Schauspielbude gibt. Der Wildnis bin ich über-
drüssig.

Kann ich mir vorstellen, lachte Parker. In sechs
Monaten bist du wieder da, wenn's dich nicht eher
treibt.

Onkel Dick antwortete nichts. Schweigen war
eine Eigentümlichkeit dieser Männer. Der Stoff für
ihre Mitteilungsbedürfnis hatte sich in ihrer Abge-
schlossenheit völlig erschöpft. Sie blickten nach wie
vor, wie durch die Glut geblannt, ins Feuer, als ob
sie von diesem eine Eingebung erwarteten.

(Fortsetzung folgt in der morgigen Ausgabe.)

Zentralnachweiskbureau, Hauptauskunftsstelle für Kriegs-
gefangene in Wien, I. Bezirk, Salsomloggstraße 6, wurde
vom k. k. Handelsministerium einverständlich mit dem
k. u. k. Ueberwachungsamte ermächtigt, in Angelegen-
heiten der Auskunftserteilung über die Kriegsgefangenen
Telegramme an die Zentralfstelle des Roten Kreuzes nach
Belgien, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Monte-
negro, Serbien und Japan zu richten. Derartige Tele-
gramme können nur von dem vorgenannten gemeinsamen
Zentralnachweiskbureau beim Post- und Telegraphenamte
Wien VIII. ausgegeben werden. Der unmittelbare Tele-
grammverkehr in das feindliche Land bleibt, abgesehen
von den vorstehenden Ausnahmen, auch weiterhin ein-
gestellt.

Bulgarien und der türkisch-russische Kon- flikt. — Bulgarien bleibt neutral.

Sofia, 31. Oktober. (K.-B.) Die Agence Tel.
Bulgare meldet: Ein offizielles Communiqué besagt:
Das Eingreifen der Türkei in den gigantischen be-
waffneten Konflikt, der bei allen kriegführenden Staa-
ten eine neue Orientierung herbeiführen wird, wird
in Regierungskreisen als nicht von der Art betrach-
tet, das Kabinett Radoslawow zu bestimmen, der
bisher gewissenhaft befolgten Richtlinie zu entsagen,
das heisst, die strenge Neutralität und die wachsame
abwartende Haltung gegenüber jedem Ereignisse, das
auch nur entfernt die bulgarischen Interessen berüh-
ren könnte.

Die Behandlung der Bulgaren Mazedoniens.

Sofia, 29. Oktober. (K.-B. — Meldung der
Agence Tel. Bulgare.) Das serbische Pressbureau
hat letzthin eine längere Depesche verbreitet, worin
es in dem Wunsche, die Nachrichten aus Sofia zu
entkräften, die über die verzweifelte Situation in
Mazedonien berichtete, dessen bulgarische Bevölke-
rung von serbischen Agenten buchstäblich verhetzt
werde, statt aller Erwidern einfach erklärt, dass
in Neuserbien vollkommene Ordnung herrsche, dass
die dortige ländliche Bevölkerung ihrer Arbeit fried-
lich nachgehe, dass die serbischen Behörden den Be-
wohnern mit dem grössten Wohlwollen entgegen-
kommen und dass die mazedonischen Bulgaren auf
den Schlachtfeldern an der Drina und Save ihre
Pflichten als serbische Bürger in einer Weise erfül-
len, die ihrem Vaterland, welches Serbien ist, Ehre
macht.

Es genügt diese zynische Erklärung des serbi-
schen Pressbureaus hervorzuheben, die ihr bestes
Dementi in den von Tag zu Tag schrecklicheren Tat-
sachen findet.

Sofia, 31. Oktober. (K.-B.) »Narodni Prava«
publiziert neuerdings eine lange Liste serbischer
Grueltaten an bulgarischen Mazedoniern. Ange-
sichts dieser Freveltaten können wir uns nicht vor-
stellen, wie die Folgen derselben mit den Bemühun-
gen der bulgarischen Regierung Komplikationen zu
verhüten in Einklang zu bringen sind.

Freisprechung eines in Deutschland wegen Majestäts- beleidigung angeklagten Russen.

Berlin, 31. Oktober. (R.-B.) Der Techniker Con-
zew, ein russischer Staatsangehöriger, hatte sich wegen
Ehrenbeleidigung des deutschen Kaisers vor dem Land-
gerichte Berlin zu verantworten. Der Staatsanwalt be-
antragte ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte
auf Freisprechung und legte die Kosten des Verfahrens
der Staatskasse auf und verfügte die sofortige Entlas-
tung des Angeklagten. Vorsitzender, Landgerichtsrat
Dr. Westermann, bemerkte zu dem Urteil, der Gerichts-
hof erlangte die Ueberzeugung, daß der Angeklagte
die beleidigende Äußerung in ehrenverletzender Absicht
getan, erlangte jedoch nicht die Ueberzeugung, daß der
Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt habe.

Deutschfeindliche Rundgebungen in Moskau.

Frankfurt, 30. Oktober. (R.-B.) Die »Frank-
furter Zeitung« meldet aus Stockholm: Wie die »No-
woje Wremja« meldet, fanden am 24. d. M. in Mos-
kau genau nach dem Londoner Muster deutschfeindliche
Rundgebungen statt. Der Pöbel wendete sich gegen die
Deutschen im Lande, riß zunächst die Firmenschilder
herunter, schlug die Schaufenster ein, zerschchnitt die elek-
trischen Leitungen und raubte im Dunkeln die Waren-
bestände.

Insbefondere litten die beiden Geschäfte, die Con-
sulfierfirma Einem und das Kaufhaus Mandels.

Russische Träume.

Prag, 30. Oktober. (R.-B.) Gegenüber der Mit-
teilung des »Utro Rossii«, daß die Moskauer Slavophilen,
erklären, im Interesse des Tschechenums sei es notwen-
dig, daß das Königreich Böhmen mit Rußland verehlicht
werde, schreibt »Das Narodn«: Die russische Oeffent-
lichkeit und Politik könnte doch endlich absehen von

der absolut falschen Beurteilung unserer nationalen Aspi-
rationen, die uns wohl häufig in Konflikt mit unseren
Regierungen und Landesleuten der anderen Nationali-
täten gebracht haben, niemals jedoch gegen Staat und
Reich gerichtet waren. Die guten Leute in Moskau
sollten sich doch endlich einmal sagen lassen, daß sowohl
die nationalen, wie auch die kulturellen und wirtschaft-
lichen Interessen des tschechischen Volkes nach der be-
reits so oft ohne alle Doppelzüngigkeit geäußerten ein-
mütigen Anschauung aller ernstlichen tschechischen Politiker
und politischer Parteien eng verbunden sind mit unserem
Reich und daß sie am besten und einzig in dessen Nah-
men gewahrt und verwirklicht werden können.

Wer die Bestrebungen des tschechischen Volkes und
die Sicherung seiner besseren Zukunft anders beurteilt,
führt sich absichtlich in einen Irrtum über den tatsächlichen
Stand der Sache und wird sich schließlich die unan-
genehmen Folgen eines solchen Trugbildes und die
weiteren Enttäuschungen selbst zuschreiben müssen, die
seiner sicherlich harren.

Die vollständige Befreiung des Epirus durch Griechen- land. — Die Anerkennung durch die Mächte.

Athen, 29. Oktober. (R.-B.) Die Agence d'Athènes
meldet: Sämtliche Mächte haben die Gründe, die die
hellenische Regierung zur Wiederbefreiung des Nord-
epirus zwingen, als wohlberechtigt anerkannt.

Wie gemeldet wird, wird die vollständige Wiederbe-
freiung aller Bezirke des autonomen Epirus demnächst
beendet sein.

Landung von italienischen Truppenabteilungen im Epirus. — Die Insel Saffeno besetzt.

Rom, 30. Oktober. (R.-B.) Die Agenzia Stefani
meldet: Heute vormittags erfolgte die Befreiung der
Insel Saffeno. Admiral Patris telegraphiert, er habe
in dem Orte Beja San Nicola eine Batterie und die
3. Kompagnie des Landungsbataillons ans Land ge-
setzt.

Die Haltung Portugals.

Royalistenverfolgung.

London, 31. Oktober. (K.-B.) Die »Morning
Post« meldet aus Lissabon vom 27. ds.: Im ganzen
Lande finden zahlreiche Verhaftungen statt. Der
Herausgeber des Blattes »Restauracao«, Christo,
wurde des Landes verwiesen. Die Carbonari arbei-
ten seit der Amnestie vom letzten Februar daran,
die Gefängnisse wieder zu füllen, da sie wissen,
dass in der gegenwärtigen Lage Europas die Ver-
haftungen von Royalisten grosse Aufmerksamkeit fin-
den und glauben, dass die langersehnte Gelegenheit
gekommen sei, die Bewegung zu unterdrücken. Alle
royalistischen Zeitungen wurden beschlagnahmt. Die
Telegramme der ausländischen Presse werden zen-
surirt oder gänzlich unterdrückt. Die Regierung
scheint den Carbonari freiere Hand zu lassen als
je. Die republikanische Presse Lissabons fordert die
Regierung auf, keine Gnade zu zeigen.

Der Korrespondent schliesst, England hätte ein
Jahr früher die militärische Mitwirkung Portugals
sicher nicht erbiten oder annehmen können und
wenn es dieses letztere tue, müsse es unter der Be-
dingung geschehen, dass keine weiteren Vergewaltigun-
gen und Verfolgungen durch die Carbonari vor-
kommen.

Eine Reibungsfläche zwischen England und Portugal.

London, 30. Oktober. (K.-B.) Die »Morning
Post« schreibt: Portugal ist seit unvordenklicher Zeit
der Freund Englands. Der einzige störende Einfluss
in unseren gegenseitigen Beziehungen ist die Behan-
dung der bedauernswerten Royalisten von Seiten der
Republik. Wir vertrauen darauf, dass Sir Edward
Grey Portugal klar machen wird, dass unsere Freundschaft
eine noch herzlichere wäre, wenn der barba-
rischen Tätigkeit der Carbonari ein Ende gemacht
würde.

Furcht vor einem deutschen Einfall in Kanada.

London, 30. Oktober. (K.-B.) Die »Times«
meldet aus Toronto: An der kanadischen Grenze
besteht die Besorgnis, dass Einfälle der in den ver-
einigten Staaten lebenden Deutschen und Oesterrei-
cher versucht werden. In Fort Erie wurde eine Bür-
gerwehr gebildet, um solchen Einfällen zu begegnen,
die man deswegen befürchtet, weil das jenseits der
Grenze gelegene Buffalo über 200 000 deutsche Ein-
wohner hat.

Nachfertigungsversuche Englands.

Wien, 30. Oktober. (R.-B.) Die »Korrespondenz
Wien« meldet: Bekanntlich wollten die Engländer
die Welt glauben machen, daß sie zum Kriege gezwungen
wurden, weil Deutschland die von Großbritannien ver-
bürgte Neutralität Belgiens verletzte. Es ist nun schon
aus dem in Brüssel eroberten diplomatischen Archive
und aus zahllosen Aussagen zur Genüge erwiesen, daß
Belgien im Bunde mit dem Dreierbunde stand und den

französisch-englischen Truppen den Durchzug zu einem Angriff auf Deutschland freigab, das seinen Feinden nur zuvorkam. Alle Inklagen gegen Deutschland schwinden nun auch vor einem Beweisstücke, das jedermann mit Klarheit und Wahrheit der Photographie überzeugt.

Vor uns liegt das Lichtbild einer bei Sedan erbeuteten Kartenmappe eines französischen Offiziers, welche in französischer Sprache die Aufschrift trägt: „Mobilisationskarten 1909. Es ist streng verboten, das Paket zu öffnen; es darf nur im Mobilisierungsfalle geöffnet werden.“

Die ebenfalls photographierten Karten aus der Mappe sind aber keine anderen, als die genauen Karten Belgiens und Hollands. Diese Behelfe waren also für französische Offiziere notwendig und zeigen deutlich die Absicht des französisch-englischen Generalstabes, die erst am Mobilisierungstage enthüllt werden sollte, nur daß den Deutschen die Enthüllung des photographisch bewiesenen Verrates schon früher gelungen war.

Der neue erste englische Seelord.

London, 31. Oktober. (K.-B.) Lord Fishier wurde als Nachfolger des Prinzen von Battenberg zum ersten Seelord ernannt.

Die indische Presse bewundert die Erfolge der „Emden“.

Konstantinopel, 31. Oktober. (K.-B.) Die türkischen Blätter reproduzieren aus den in Kalkutta erscheinenden Zeitungen „Habulmatin“ und „El Hita“ Artikel, in denen der Bewunderung über die Heldentaten des Kreuzers „Emden“ Ausdruck verliehen wird.

Zum Untergang des russischen Kreuzers „Zemcug“.

Petersburg, 31. Oktober. (K.-B.) Der Admiralstab bringt folgende Einzelheiten über den Verlust des Kreuzers »Zemcug« bei Panang: Am 28. d. näherte sich der Kreuzer »Emden«, der einen vierten Schornstein aufgerichtet hatte, in der Dunkelheit dem Wachtschiffe, das ihn für ein Schiff der verbündeten Flotte hielt. Die »Emden« fuhr unter vollem Dampf gegen den »Zemcug«, eröffnete das Feuer und schoss einen Torpedo ab, der am Bug explodierte. »Zemcug« erwiderte das Feuer, doch schoss die »Emden« einen zweiten Torpedo ab, der den »Zemcug« zum Sinken brachte. Von der Besatzung kamen 85 Mann ums Leben, 205 wurden gerettet, 112 von ihnen sind verwundet.

Die Lebensmittelversorgung Belgiens.

Frankfurt, 30. Oktober. (K.-B.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Rom eine Beschreibung der Agence Havas mitgeteilt, der zufolge ein amerikanisch-belgisches Komitee die Versorgung Belgiens mit Nahrungsmitteln aus Amerika übernahm.

40.000 Belgier nach Frankreich geflüchtet.

Paris, 30. Oktober. (K.-B.) Nach einer vom Ministerium des Innern vorgenommenen Zählung beträgt die Zahl der nach Frankreich geflüchteten Belgier 400 000.

Letzte Nachrichten.

Budapest, 31. Oktober. (K.-B.) Wie die Blätter melden, war der Obergespan von Samad Emanuel Markovits vor einigen Tagen als Husarenoberleutnant in den militärischen Dienst eingetreten und wollte sich auf den nördlichen Kriegsschauplatz begeben. Als er nun auf der Reise dorthin in einer Eisenbahnstation im Norden ausstieg, feuerte ein bisher unbekannt gebliebenes Individuum aus nächster Nähe einen Schuss ab, der den Obergespan am linken Schenkel traf. Die Verletzung ist glücklicherweise nicht gefährlich und es ist sicher zu hoffen, dass der Obergespan Markovits in einigen Tagen genesen sein wird und seinen militärischen Dienst wieder antreten können, wozu er nur aus patriotischer Begeisterung sich entschlossen hat, da er als Obergespan von einer Einrückungsverpflichtung befreit war. Sowohl von den Zivilbehörden als auch vom Militärkommando wurden weitgehende Massregeln getroffen, um den unbekanntem Attentäter auszuforschen.

London, 31. Oktober. (K.-B.) Das Hospitalsschiff »Clitta«, das von Queensferry abgegangen war um Verwundete heimzubringen, wurde bei Whitley während eines Sturmes an eine Klippe getrieben. Vier Leichen wurden ans Ufer gespült. Mehrere Rettungsboote brachten unter größten Schwierigkeiten die Bootsladungen vom Wrack weg. Weitere Versuche wurden aufgegeben. Alle Frauen sind gerettet. Fünfzig bis achtzig Menschen halten sich noch am Schiffe fest, welches von den Wellen überströmt wird. Der Hinterteil des Schiffes ist abgebrochen.

Politischer Tagesbericht.

Die Gewissenlosigkeit einer Politik zeigt sich an den Folgen. England und Russland werden sich in der letzten Woche von der Wahrheit dieses Satzes voll und ganz überzeugt haben. Im ehemaligen Trans-

vaal, der im heldenmütigen Kampfe die glühende Vaterlandsliebe in unvergleichlicher Weise betätigt hat, ist noch lange nicht der Hass gegen die Unterdrücker der Freiheit erloschen. Die besten Männer des Landes, deren Fähigkeit und militärische Tüchtigkeit sich in zahlreichen glänzend durchgeführten kriegerischen Unternehmungen bewährt hat, haben Scharen von Kämpfern gesammelt, in denen noch der alte Heldengeist des tapferen Bürenvolkes lebt, um den Kampf für die Freiheit des Vaterlandes wieder aufzunehmen. Die Operationen gegen die angrenzenden deutschen Kolonien kamen ins Stocken. Die Truppen, welche für diesen Raubzug bestimmt waren, müssen sich gegen die eigenen Untertanen wenden, nachdem Erlässe und Zusicherungen von Straflosigkeit ergebnislos geblieben sind.

Auch die Türkei, welche dem Ränkespiel fremder Diplomatie preisgegeben war, hat sich entschlossen, sich das Selbstbestimmungsrecht und die volle, unbeschränkte Selbständigkeit wieder zu erringen. Der Weltkrieg, der die ganze Kraft der Grossmächte in Anspruch nahm, war ein willkommener Anlass, sich dem Einflusse des gefürchteten und gehassten Erbfeindes zu entziehen und dem Willen des Landes und den Notwendigkeiten des Staates Geltung zu verschaffen. Mit Genugtuung verfolgten wir das Neuerwachen des alten ottomanischen Reiches, seine Entwicklung und seinen Aufschwung, den ein blutiger Krieg nur verzögern aber nicht verhindern konnte. Die Erfahrungen des letzten Balkankrieges waren ein Ansporn in der gesteigerten Tätigkeit zur Kräftigung des Reiches. Der Krieg entlastete das Land vom drückenden Alp ständiger Aufstandsbewegungen nichttürkischer Völker, deren Zugehörigkeit zum Reiche eine Ursache der dauernden Zwangslage der Regierung und des Landes war. Die vermeintlichen Wohltäter und Beschützer des türkischen Reiches entpuppten sich als rücksichtslose Intriganten, welche nur die Gegenseitlichkeit in den Interessen von der Verteilung der Beute zurückhielt. Durch geschickte Ausnützung eines unerwartet eingetretenen Ereignisses hat die Türkei die Bewegungsfreiheit zur See wiedererlangt. Sie tritt plötzlich als ein gefürchteter Gegner auf den Plan und die russische Flotte muss untätig zusehen, wie ihre eigenen Häfen von geringgeschätzten türkischen Kriegsschiffen beschossen werden. Noch ist keine Entscheidung zur See gefallen. Die bisherigen Erfolge der türkischen Flotte bedeuten keine bemerkenswerte Schwächung des Gegners. Aber die Unternehmungslust, die sie plötzlich verrät, zeigt deutlich den Geist den einige, wenige tatkräftigen Männer in kürzester Zeit in einer entmutigten und erschöpften Kriegsmarine erwecken konnten. Es ist nicht mehr jene türkische Flotte, welche hinter schützenden Festungsgürteln Sicherheit und Deckung suchte und sich von einem schwächeren Gegner blockieren liess. Die Seeherrschaft im Schwarzen Meere steht für Russland auf dem Spiele. Die kühnen Kreuzfahrten einiger türkischer Kreuzer zeigen die Grösse der Gefahr an. Wird die russische Schwarze Meer-Flotte, der gegenüber die Türkei immer wehrlos war, auch diesmal imstande sein, den Gegner unschädlich zu machen? Für Russland ist diese Frage ein banger Zweifel.

Während Italien und Griechenland sich im provisorischen Besitz des Epirus geteilt haben, nimmt in Bulgarien die Hoffnung, die unterdrückten Brütler in Makedonien befreien zu können, immer greifbarere Formen an. Die letzten Mitteilungen der bulgarischen Telegraphenagentur enthalten in der Feststellung serbischer Grausamkeiten und griechischer Uebergriffe deutliche Anzeichen für den Unwillen und die Erregung, die das bulgarische Volk ob der Leiden der geplagten Stammesgenossen ergriffen hat. Wenn Serbien und Griechenland sich nicht zu rechter Zeit bestimmen, können die Bulgarenverfolgungen in Makedonien unabsehbare Folgen nach sich ziehen; denn die bulgarische Regierung dürfte dann kaum mehr in der Lage sein, die drohende Volksstimmung zu meistern.

Vom Tage.

K. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen in Pola. Alle in Pola anwesenden Schüler und Schillerinnen der hiesigen k. k. Staats-Volks- und Bürgerschulen haben sich Dienstag, den 3. November, 9—11 Uhr vormittags, bei der Direktion in der Via Castropola 55 zu melden. Als Ausweis ist das letzte Jahreszeugnis mitzubringen.

Brieftauben kein „Gegenstand des freien Tierfangens“. Aus den Kreisen der Interessenten wurde bereits wiederholt darüber Klage geführt, daß die Brieftaubenzucht infolge mangelhaften Schutzes der Brieftauben, insbesondere gegen deren immer noch vorkommendes Abschleusen einen grossen Schaden erleidet, wodurch die auf die allseitige Ausgestaltung und Förderung des militärischen Nachrichtenendienstes hingzielende Tätigkeit der in Betracht kommenden Korporationen sehr erschwert und

mit viel Aufwand und Mühe erzielten Erfolge in Frage gestellt werden. Da Brieftauben-Haustauben sind, die für die Zwecke der Nachrichtenübermittlung besonders gezüchtet, bezw. trainiert werden, sind sie als „zähme oder zähm gemachte Tiere“ im Sinne des § 384 a. b. G. B. anzusehen und als solche „kein Gegenstand des freien Tierfangens“. Auf ihre Verfolgung, auf das Fangen, Töten, Schiessen und dergleichen finden daher die Bestimmungen der Jagd-, bezw. Vogelschutzgesetz keine Anwendung. Die widerrechtliche Verfolgung, Tötung oder Aneignung einer Brief- wie auch einer Haustaube überhaupt ist vielmehr als ein Eingriff in Privatrechte zu betrachten und nach den einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzes (§§ 171, 201 c, 185, 460, 464, 468) zu ahnden.

An die p. t. Leser. Von heute an ist das „Polaer Tagblatt“ auch in der Tabaktrafik Petoroß auf der Riva, neben dem Zollamte, erhältlich.

Spenden des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuze. Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuze hat am 29. v. M. den im Felde stehenden Soldaten, der sich aus Äthien rekrutierenden drei Regimentern direkte als eigene Spende insgesamt etwa 2800 Paar Fußlappen, 320 Bauchbinden, 310 Schneeschuhe, 300 Brustschürzen, 180 Paar Puls- und Knieärmel sowie Handschuhe, 70 wollene Hemden, 65 Paar wollene Socken, 30 wollene Unterhosen, 10 Wollschals, 5 Wolljacken und Schlafmäntel sowie etwa 16.800 Zigaretten und Zigarren zukommen lassen. Weitere derlei Spenden für unsere Soldaten im Felde werden in der Kanzlei des Zweigvereines, S. Policarpo 204, behufs feinerzeitiger Uebersendung dankend angenommen. Gleichzeitig hat das Präsidium des Zweigvereines Pola beschlossen, vom 1. l. M. an die Hälfte des Ertrages der 150 verteilten Sammelbüchsen des Vereines, welche von nun an in drei Partien alle fünfzehn Tage kommissionell entleert werden, zur Anfertigung von Winterwäsche, Strickwaren und Zigaretten für die im Felde stehenden Soldaten zu verwenden.

Fußballwettkampf. Heute, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags findet am Prato grande (Lokalität Gamba) zwischen der Mannschaft des Fußballklubs „Olympia“ und einer Matrosenmannschaft S. M. S. „Zegethoff“ ein Fußballwettkampf statt, das sich sehr interessant gestalten dürfte. Kleine Gaben für das Rote Kreuz werden an der Kasse dankend entgegengenommen.

Tenderfahrten. Von Montag, den 2. November l. J. an wird an Stelle des Dampfers „Colibri“ auf zicka eine Woche der Dampfer „Primerio“ im Tenderverkehr eingeschaltet.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 304

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Reichenbach.
Garnisoninspektion: Hauptmann Hofhansl vom Landsturmregiment Nr. 5.

Medizinische Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Ffick.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 31. Oktober 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie bewölkt, SE—SW Winde; an der Adria sehr frische SE-Winde, bewölkt. Schwere See.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortbauern bewölkt, frische SE—SW-Winde, Neigung zu Niederschlägen, geringe Wärmeänderungen gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.9

2 " nachm. 753.2

Temperatur um 7 " morgens 16.6

2 " nachm. 18.4

Regenüberschuß für Pola: 46.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.9°.

Ausgegeben um 2 Uhr 40 Minuten nachmittags.

Enorm billig!
Enorme Auswahl!
Blusen, Schlafröcke, Schöne, Mädchenkostüme, Wäsche, Strümpfe, Jägerwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche
zu haben nur im Wäsche- und Modengeschäft

E. Pecorari, Pola
Via Giulia 5 - Via Giulia 5
Freie Besichtigung, ohne Kaufzwang.

Warme Militärwäsche
Nur prima Fabrikate. Sehr billige Preise.

Verlustliste Nr. 27.

Ausgegeben am 15. Oktober 1914.

Offiziere:

Kadett i. d. Res. Georg Alter, IR 91, 1. Komp., Böhmen, Hohenmauth, Luze, 1891, verwundet.

Oberleutnant Anton Bjekar, IF 87, 10. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Josef Blesinger, IR Nr. 45, 7. Komp., verwundet. Oberleutnant Stephan Blocki, IR 45, 5. Komp., verwundet. Kadett in der Res. Josef Bozdech, IR 77, 11. Komp., Böhmen, Taus, Kanitz, 1888, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Friedrich Bukowski, IR 87, 7. Komp., tot. Kadett i. d. Res. Rudolf Bula, IR 45, 5. Komp., verwundet.

Kadett Cserban, IR 76, 16. Komp., verwundet. Leutnant Dr. Josef Chroust, k. k. LstIR 38, sechste Komp., verwundet. Leutnant Wilhelm Chudacek, k. k. LstIR 38, 4. Komp., verwundet. Fähnrich Franz Cujnik, IR 87, 6. Komp., verwundet.

Kadett i. d. Res. Josef Deutsch, IR 77, neunte Komp., Mähren, Olmütz, 1884, tot. Fähnrich i. d. Res. Wladimir Dockal, IR 58, 8. Komp., Mähren, Wischau, verwundet. Hauptmann Franz Doppler, IR 45, 6. Komp., verwundet.

Major Heinrich Echer v. Echo Edler v. Marienberg, k. k. LIR 35, tot. Fähnrich i. d. Res. Othmar Eisner, IR 76, 2. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Gustav Engel, IR 87, 5. Komp., tot. Leutnant Josef Erben, k. k. LstIR 38, 4. Komp., tot. Kadett i. d. Res. Emmerich Erdödy, IR 51, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Alois Fabera, FKR 27, Batterie 4, Böhmen, Königl. Weinberge, 1886, leicht verwundet. Leutnant i. d. Res. Otto Fanti, IR 58, 5. Komp., verwundet. Leutnant Emanuel Fiala, IR Nr. 77, 3. Komp., Mähren, Jerscin, Gross-Meseritsch, 1890, tot. Fähnrich i. d. Res. Joh. Foltanek, IR 77, 3. Komp., kriegsgefangen. Fähnrich Henrik Foveaux, k. u. LIR 29, 1. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, schwer verwundet. Leutnant i. d. Res. David Friedl, IR 51, tot.

Leutnant Alfons Edler v. Gelinek, IR 87, neunte Komp., verwundet. Major Hermann Germershausen, IR 51, StbsAbt., verwundet. Hauptmann Heinrich Gessner, k. k. LIR 33, kriegsgefangen. Kadett i. d. Res. Johann Girsik, IR 51, verwundet. Kadett i. d. Res. Alexius Grünfeld, IR 51, verwundet. Leutnant Franz Guttenstein, k. k. LstIR 38, 9. Komp., verwundet.

Fähnrich Hackenschmidt, IR 76, 1. Komp., verwundet. (Laut Schematismus: Emil Hackenschmidt v. Ogulin.) Leutnant Franz Halik, k. k. LstIR 38, 4. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Martin Hell, FHR 12, Batt. 4, verwundet. Leutnant i. d. Res. Geza Hensel, IR 51, 6. Komp., verwundet. Rgts-Arzt Dr. Leopold Herz, IR 51, StbsAbt., verwundet. Hauptmann Eduard Hibler, IR 87, 9. Komp., tot. Leutnant Rupprecht Hlawin, IR 87, 6. Komp., verwundet. Oberleutnant Emil Holub, IR 87, vierzehnte Komp. (leichte Verwundung in der rechten Achselhöhle). Hauptmann Johann Hrebicsek, GAR Nr. 10, HbBatt. 1, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Emil Hübl, IR 87, 4. Komp., verwundet. Hauptmann Alexander Hübner-Prakisch, IR 87, 12. Kompagnie, verwundet.

Leutnant Franz Jicha, k. k. LstIR 38, 6. Kompagnie, verwundet. Oberleutnant Gustav Kainer, IR 87, 11. Komp., verwundet (im Schematismus Eugen Kainer). Hauptmann Maximilian Kessler, IR 87, 11. Komp., tot. Leutnant Franz Komarek, k. k. LstIR 38, zehnte Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Adalbert Koprinnik, IR 87, 11. Komp., verwundet. Hauptmann Josef Kregar, IR 87, 8. Komp., tot. Leutnant Rudolf Kürner, IR 87, 8. Komp., tot.

Kadett Lang, IR 76, 4. Komp., verwundet. Oberst Ludwig Langendorf, IR 51, StbsAbt., verwundet. MilVerpflAkz. Robert Langer, MilVerpfl.-Mag., Wien, tot (laut Schematismus: Adolf Langer). Leutnant i. d. Res. Emmerich Lausch, IR 87, 10. Komp., verwundet. Major Jaroslav Lenecek, IR 87, tot.

Leutnant Ernst Marcrun, IR 76, 15. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Dr. Ludwig Marinka, IR 51, 16. Komp., verwundet. Oberleutnant Alfons Martin, IR 97, Küstenland, Triest, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Franz Masicek, IR 77, 3. Komp., Mühlhausen, Blatec, 1882, kriegsgefangen. Oberleutnant Eduard Mataska, IR 87, verwundet. Kadett i. d. Res. Karl Melms, IR 87, 7. Komp., tot. Oberleutnant Bruno Mühlberger, IR 76, 8. Komp., verwundet. Leutnant Julius Müller, IR 76, 6. Komp., verwundet.

Fähnrich i. d. Res. Dr. Josef Nagy, IR 51, 14. Komp., verwundet. Oberleutnant Alois Novotny, GAR 10, HbBatt. 1, tot.

Leutnant Max Ochs, k. k. LstIR 38, 9. Komp., verwundet. Hauptmann Alois Ogorelec, IR 87, 5. Komp., tot.

Oberleutnant Robert Pavlicek, k. k. LIR 35, tot.

Oberleutnant Viktor Perco, IR 87, 6. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Wenzel Petr, IR 87, 6. Komp., tot. Oberarzt Dr. Leopold Polmer, IR 77, 9. Komp., verwundet. Hauptmann August Polten, IR Nr. 76, 2. Komp., verwundet. Leutnant Josef Popper, k. k. LstIR 38, MGA., tot. Leutnant Josef Polusny, k. k. LstIR 38, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Adolf Preisler, IR 58, 9. Komp., Niederösterreich, Oberhofbrunn, Pernerspagnie, Pfaffendorf, 1886, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Johann Puhar, IR 87, 8. Komp., verwundet. Hauptmann Arthur Ritter v. Purschka, IR 87, 10. Komp., verwundet.

Rittmeister d. Res. William Reimer, 43. Litr.-Div., tot. Oberleutnant Hugo Rippitz, IR 87, 12. Komp., verwundet. Oberleutnant Egon v. Rochel, IR 87, 4. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Martin Roth, IR 51, verwundet. Oberleutnant Milani Rudman, IR 55, tot. Leutnant Wilhelm Wydl, k. k. LstIR 38, 11. Komp., tot.

Hauptmann Robert Salzmann, IR 45, 5. Komp., verwundet. Leutnant Albert Saray, IR 51, 6. Kompagnie, verwundet. Leutnant Walter Sscheichenbauer, IR 87, 13. Komp., verwundet. Oberleutnant Karl Schiebel, IR 45, verwundet. Leutnant Otto Schmidt Edler v. Fussina, IR 87, 11. Komp., verwundet. Major Josef Schwarzer, IR 74, Stb., verwundet. Oberleutnant Heinrich Sefcik, IR 87, 5. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Seidl, IR 77, 3. Kompagnie, kriegsgefangen. Hauptmann Ernst Skallitzky, IR 87, 7. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Wladimir Smolak, IR 77, 11. Komp., Niederösterreich, Wien, 1884, tot. Leutnant Vinzenz Soucek, k. k. LstIR 38, 9. Komp., verwundet. Hauptmann Milos Sramek, IR 77, 9. Komp., Böhmen, Pilsen, Rokycan, 1875, kriegsgefangen. Oberleutnant Klemens Statkiewicz de Hohna, k. k. LIR 35, tot. Leutnant Anton v. Steinbach, IR 87, 4. Komp., Galizien, Lemberg, verwundet. Oberleutnant Hermann Stemberger, IR 87, 5. Komp., tot. Leutnant Franz Stempl, k. k. LstIR 38, 12. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Johann Stöhr, IR 76, 15. Komp., tot. Fähnrich i. d. Res. Karl Szirmak, IR 51, verwundet.

Leutnant Theller, IR 76, 16. Komp., verwundet. Oberleutnant Franz Toplak, IR 87, 3. Kompagnie, Steiermark, Pettau, 1888, tot. Leutnant Rudolf Trost, k. k. LstIR 38, 6. Komp., verwundet. Leutnant Anton Varvazovsky, k. k. LstIR 38, 1. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Julius Verböczy, SappB 12, 2. Komp., verwundet. Leutnant Wenzel Wachtel, k. k. LstIR 38, 9. Komp., tot. Kadett i. d. Res. Heinrich Wawra, IR Nr. 87, 9. Komp., tot. Oberleutnant Hugo Wilomitzer, k. k. LstIR 35, 9. Komp., verwundet. Oberleutnant Maximilian Wolfgang, IR 87, 16. Komp., verwundet.

Leutnant Ernst Zaiser, k. k. LIR 35, tot. Leutnant i. d. Res. Lothar Zilz, IR 87, 8. Komp., tot.

Leutnant Sandor Deresenyi, k. u. LIR 5, zweite Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Josef Drachonovsky, bh. IR 4, verwundet. Fähnrich Ljubomir Dusper, bh. IR 4, verwundet. Kadett Rudolf Erdös, IR 83, 3. Komp., Ungarn, 1889, verwundet. Leutnant Friedrich Erhardt, IR Nr. 34, 3. Komp., verwundet. Leutnant Ferdinand Fauland, IR 100, verwundet. (Schuss im linken Fuss.) Fähnrich i. d. Res. Franz Feuerstein, IR 102, 3. Komp., verwundet. Leutnant Nikolaus Flesiaru, IR 83, 7. Komp., Ungarn, Prazsmar, 1894, tot. Kadett i. d. Res. Josef Fon, bh. IR 4, tot. Hauptmann Eduard Frieb, FstAB, Nr. 9, 2. Komp., Mähren, Sternberg, Hof, 1876, verwundet. Kadett i. d. Res. Franz Füreesz, IR Nr. 34, 11. Komp., verwundet.

Kadett i. d. Res. Karl Gador, IR 34, 2. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Emmerich Gal, IR 34, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Rudolf Gener-sich, k. u. LIR 5, 7. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Paul Gredinger, IR 34, 14. Komp., verwundet. Fähnrich Ernst Grellmann, IR 19, neunte Komp., tot.

Leutnant Adalbert Hajdu, IR 19, 9. Komp., verwundet. Hauptmann Gyula Hajos, k. u. LIR 5, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Richard Havelka, IR 102, 1. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Celestin Hehenwarter, IR 34, 2. Komp., verwundet. Oberstleutnant Heinlein, IR 83, Rgts-Stb., Niederösterreich, Wien, verwundet (im Schematismus »Alfred«). Fähnrich i. d. Res. Anton Hliinka, IR 102, 4. Komp., tot. Fähnrich Geza Hodosi, k. u. LIR 5, 11. Komp., tot. Regimentsarzt Dr. Karl Hromada, IR 48, verwundet. Leutnant Waldemar Hüttinger, IR 34, 11. Komp., verwundet (laut Schematismus Gustav Hüttinger).

Kadett i. d. Res. Josef Ivanyi, IR 34, 13. Kompagnie, verwundet.

Kadett Wilhelm Jenisch, IR 19, 9. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Ernst Junker, FKR 16, Batt. 4, verwundet.

Hauptmann Rudolf Kakorka, FstAB 9, 4. Kompagnie, Schlesien, Freiwaldau, Weidenau, 1870, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Alfred Kaumayer, k. u. LIR 5 10. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Denes Kenessey, IR 19, 8. Komp., verwundet. Oberst Anton Klein, bh. IR 4, verwundet. Oberleutnant Hugo Kohout, IR 19, 12. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Ignaz König, IR 34, verwundet. Oberleutnant Tibor von Koritsanszky, IR Nr. 34, 13. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Franz Kosek, bh. IR 4, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Johann Kottnik, bh. IR 4, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Zoltan Kovacs, IR 34, elfte Komp., verwundet. Leutnant Josef Kriesche, k. k. LstIR 11, 4. Komp., Böhmen, Böhm.-Leipa, 1876, tot. Oberleutnant Vilmos Kuba, k. u. LIR 5, erste Komp., verwundet. Hauptmann Karl Kuhn, IR 83, RgtsStb., Kroatien-Slawonien, Zagreb, Gradiska, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Akos Lanyi, IR 34, tot. Major Gustav Ritter von Lindner, IR 34, Stb., verwundet. Fähnrich Robert von Lindner, IR 34, 12. Komp., tot.

Fähnrich Sigmund Mechner, IR 83, 4. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, 1887, verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Ernst Merenyi, IR 34, 4. Kompagnie, verwundet. Hauptmann Franz Michl, IR 34, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Armin Nagy, IR 34, erste Komp., verwundet. Hauptmann Louis Naumann, FHR 6, Batt. 3, verwundet. Hauptmann Gustav Nemerz, bh. IR 4, tot. Fähnrich i. d. Res. Alexander Nemeth, IR 34, 14. Komp., tot. Leutnant Nestroi?, IR 19, 6. Komp., verwundet (im Schematismus kommt ein Leutnant »Ferdinand Nestrov« vor). Leutnant Alois Novak, IR 83, 16. Komp., tot. Hauptmann Johann Novak, IR 34, 14. Kompagnie, verwundet. Hauptmann Karl Nuvic, bh. IR Nr. 4, tot.

Leutnant Dezsö Pach, k. u. LIR 5, 7. Komp., verwundet. Leutnant Rezsö Paszt, k. u. LIR 5, 10. Komp., verwundet. Hauptmann Rudolf Peternel, bh. IR 4, verwundet. Fähnrich Josef Pfäuser, IR Nr. 34, 3. Komp., verwundet (kommt im Schematismus nicht vor). Fähnrich i. d. Res. Kurt Pichler, FKR 39, ResKnBatt., tot. Fähnrich Dusan Plavsic, bh. IR 4, tot. Hauptmann Eduard von Posfay, IR 83, 3. Komp., Ungarn, Vas, Muraszombat, 1867, verwundet. Leutnant Zvonimir Prasnicki, bh. IR 4, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Karl Rautschka, FKR 22, Batt. 4, verwundet. Hauptmann Eugen Redl, bh. IR 4, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Dr. jur. Viktor Reiser, FKR 22, Batt. 1, verwundet. Oberleutnant Erich Edler von Reisenauer, FKR 22, Batt. 2, verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Rotbart, IR 34, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Wenzel Rydl, bh. IR 4, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Karl Rautschka, FKR 22, Batt. 4, verwundet. Hauptmann Eugen Redl, bh. IR 4, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Dr. jur. Viktor Reiser, FKR 22, Batt. 1, verwundet. Oberleutnant Erich Edler von Reisenauer, FKR 22, Batt. 2, verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Rotbart, IR 34, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Wenzel Rydl, bh. IR 4, verwundet.

Oberleutnant Bela Agostoni, k. u. LIR 53, Baons-Stb., verwundet. Leutnant Andreas Anesini, IR 83, 2. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, 1890, verwundet. Leutnant Marzellus Aslan, IR 83, 2. Komp., Eggenburg, 1891, verwundet. Leutnant Eugen Babics, IR 19, 9. Komp., verwundet. Oberleutnant Theodor Bachheimer, k. k. LstIR 11, 2. Komp., Niederösterreich, Wien, 1878, verwundet. Leutnant i. d. Res. Gustav Bär, IR 100, 5. Komp., verwundet (Schulterschuss). Leutnant Zoltan Bartha, IR 34, 15. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Adalbert Bartus, IR 34, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Jaroslav Base, bh. IR Nr. 4, tot. Leutnant Karl Basir, k. k. LstIR 11, 4. Komp., Böhmen, Jicin, 1880, tot. Hauptmann Zoltan Bede von Baroth, IR 34, 11. Komp., tot. Leutnant Rezsö Bence, k. u. LIR 5, 11. Komp., tot. Oberleutnant Paul Bielek, k. u. LIR 5, elfte Komp., verwundet. Leutnant Svetozar Bilic, bh. IR Nr. 4, verwundet. Leutnant i. d. Res. Nandor Biskorvanyi, k. u. LIR 5, 9. Komp., verwundet. Leutnant Simon Blum, IR 48, 4. Komp., verwundet. Oberleutnant Janos Bodo, k. u. LIR 5, MGA. III, verwundet. Kadett i. d. Res. Hermann Both, IR 37, verwundet. Leutnant i. d. Res. Oedöni Braun, k. u. LIR 5, 9. Komp., tot. Hauptmann Viktor Brecht, IR 83, MGA. I, Böhmen, Josefstadt, 1877, verwundet. Leutnant Ernst Buchner, FKR 22, Batt. 3, tot. Leutnant i. d. Res. Arnold Budlovsky, IR 102, 1. Komp., verwundet.

Fähnrich Elias Campiani, IR 34, 2. Komp., verwundet. Leutnant János Csaszar, k. u. LIR 5, 6. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Arpad Csetneki, k. u. LIR 5, 1. Komp., verwundet. Hauptmann Ambrosius Czaller, IR 83, 10. Komp., Ungarn, Somogy, Jaszbereny, 1868, verwundet.

Verlustliste Nr. 28.

Ausgegeben am 16. Oktober 1914.

Offiziere:

Oberleutnant Bela Agostoni, k. u. LIR 53, Baons-Stb., verwundet. Leutnant Andreas Anesini, IR 83, 2. Komp., Ungarn, Pest-Pilis-Solt-Kiskun, Budapest, 1890, verwundet. Leutnant Marzellus Aslan, IR 83, 2. Komp., Eggenburg, 1891, verwundet.

Leutnant Eugen Babics, IR 19, 9. Komp., verwundet. Oberleutnant Theodor Bachheimer, k. k. LstIR 11, 2. Komp., Niederösterreich, Wien, 1878, verwundet. Leutnant i. d. Res. Gustav Bär, IR 100, 5. Komp., verwundet (Schulterschuss). Leutnant Zoltan Bartha, IR 34, 15. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Adalbert Bartus, IR 34, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Jaroslav Base, bh. IR Nr. 4, tot. Leutnant Karl Basir, k. k. LstIR 11, 4. Komp., Böhmen, Jicin, 1880, tot. Hauptmann Zoltan Bede von Baroth, IR 34, 11. Komp., tot. Leutnant Rezsö Bence, k. u. LIR 5, 11. Komp., tot. Oberleutnant Paul Bielek, k. u. LIR 5, elfte Komp., verwundet. Leutnant Svetozar Bilic, bh. IR Nr. 4, verwundet. Leutnant i. d. Res. Nandor Biskorvanyi, k. u. LIR 5, 9. Komp., verwundet. Leutnant Simon Blum, IR 48, 4. Komp., verwundet. Oberleutnant Janos Bodo, k. u. LIR 5, MGA. III, verwundet. Kadett i. d. Res. Hermann Both, IR 37, verwundet. Leutnant i. d. Res. Oedöni Braun, k. u. LIR 5, 9. Komp., tot. Hauptmann Viktor Brecht, IR 83, MGA. I, Böhmen, Josefstadt, 1877, verwundet. Leutnant Ernst Buchner, FKR 22, Batt. 3, tot. Leutnant i. d. Res. Arnold Budlovsky, IR 102, 1. Komp., verwundet.

Fähnrich Elias Campiani, IR 34, 2. Komp., verwundet. Leutnant János Csaszar, k. u. LIR 5, 6. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Arpad Csetneki, k. u. LIR 5, 1. Komp., verwundet. Hauptmann Ambrosius Czaller, IR 83, 10. Komp., Ungarn, Somogy, Jaszbereny, 1868, verwundet.

Oberleutnant Viktor Perco, IR 87, 6. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Wenzel Petr, IR 87, 6. Komp., tot. Oberarzt Dr. Leopold Polmer, IR 77, 9. Komp., verwundet. Hauptmann August Polten, IR Nr. 76, 2. Komp., verwundet. Leutnant Josef Popper, k. k. LstIR 38, MGA., tot. Leutnant Josef Polusny, k. k. LstIR 38, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Adolf Preisler, IR 58, 9. Komp., Niederösterreich, Oberhofbrunn, Pernerspagnie, Pfaffendorf, 1886, verwundet. Fähnrich i. d. Res. Johann Puhar, IR 87, 8. Komp., verwundet. Hauptmann Arthur Ritter v. Purschka, IR 87, 10. Komp., verwundet.

Rittmeister d. Res. William Reimer, 43. Litr.-Div., tot. Oberleutnant Hugo Rippitz, IR 87, 12. Komp., verwundet. Oberleutnant Egon v. Rochel, IR 87, 4. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Martin Roth, IR 51, verwundet. Oberleutnant Milani Rudman, IR 55, tot. Leutnant Wilhelm Wydl, k. k. LstIR 38, 11. Komp., tot.

Hauptmann Robert Salzmann, IR 45, 5. Komp., verwundet. Leutnant Albert Saray, IR 51, 6. Kompagnie, verwundet. Leutnant Walter Sscheichenbauer, IR 87, 13. Komp., verwundet. Oberleutnant Karl Schiebel, IR 45, verwundet. Leutnant Otto Schmidt Edler v. Fussina, IR 87, 11. Komp., verwundet. Major Josef Schwarzer, IR 74, Stb., verwundet. Oberleutnant Heinrich Sefcik, IR 87, 5. Komp., verwundet. Kadett i. d. Res. Josef Seidl, IR 77, 3. Kompagnie, kriegsgefangen. Hauptmann Ernst Skallitzky, IR 87, 7. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Wladimir Smolak, IR 77, 11. Komp., Niederösterreich, Wien, 1884, tot. Leutnant Vinzenz Soucek, k. k. LstIR 38, 9. Komp., verwundet. Hauptmann Milos Sramek, IR 77, 9. Komp., Böhmen, Pilsen, Rokycan, 1875, kriegsgefangen. Oberleutnant Klemens Statkiewicz de Hohna, k. k. LIR 35, tot. Leutnant Anton v. Steinbach, IR 87, 4. Komp., Galizien, Lemberg, verwundet. Oberleutnant Hermann Stemberger, IR 87, 5. Komp., tot. Leutnant Franz Stempl, k. k. LstIR 38, 12. Komp., tot. Leutnant i. d. Res. Johann Stöhr, IR 76, 15. Komp., tot. Fähnrich i. d. Res. Karl Szirmak, IR 51, verwundet.

Leutnant Theller, IR 76, 16. Komp., verwundet. Oberleutnant Franz Toplak, IR 87, 3. Kompagnie, Steiermark, Pettau, 1888, tot. Leutnant Rudolf Trost, k. k. LstIR 38, 6. Komp., verwundet. Leutnant Anton Varvazovsky, k. k. LstIR 38, 1. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Julius Verböczy, SappB 12, 2. Komp., verwundet. Leutnant Wenzel Wachtel, k. k. LstIR 38, 9. Komp., tot. Kadett i. d. Res. Heinrich Wawra, IR Nr. 87, 9. Komp., tot. Oberleutnant Hugo Wilomitzer, k. k. LstIR 35, 9. Komp., verwundet. Oberleutnant Maximilian Wolfgang, IR 87, 16. Komp., verwundet.

Leutnant Ernst Zaiser, k. k. LIR 35, tot. Leutnant i. d. Res. Lothar Zilz, IR 87, 8. Komp., tot.

Kadett i. d. Res. Guido Sanchez de la Cerda, IR 1, 8. Komp., verwundet (Schulterschuss). Kadett Sandor, IR 19, 9. Komp., verwundet (im Schematismus kommt ein Kadett Rudolf Sandor vor). Kadett i. d. Res. Ernst Schiller, FKR 22, Batt. 2 verwundet. Fähnrich i. d. Res. Ferdinand Schudich, IR 34, 2. Komp., verwundet. Fähnrich Josef Sic, bh. IR 4, verwundet. Hauptmann Josef Edler von Slawik, IR 83, Ungarn, Vas, Köszeg, 1875, verwundet. Leutnant i. d. Res. Benjamin Smola, bh. IR 4, verwundet. Oberleutnant Franz Sommer, IR 83, 8. Komp., Sandorf, verwundet. Leutnant Wilhelm Steiner, k. k. LstIR 11, 2. Komp., Böhmen, Pödebrad, Cineves, 1880 tot (laut Schematismus Wilhelm Stein). Fähnrich i. d. Res. Emil Szekely, k. u. LIR 5, 9. Komp., verwundet.

Oberleutnant Bruno Terdich, IR 34, 1. Komp., verwundet. Leutnant Emil Tömösközi, k. u. LIR 5, 11. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. Laszlo Toth, k. u. LIR 5, 6. Komp., tot. Leutnant Rudolf Troszt, k. k. LstIR 38, 6. Kompagnie, verwundet.

Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Paul Urban, IR 34, 4. Komp., verwundet.

Fähnrich Simon Varkonyi, k. u. LIR 5, elfte Komp., verwundet. Hauptmann Laszlo Vedres, k. u. LIR 5, 2. Komp., verwundet.

Leutnant Alfred Walleshausen, IR 34, 12. Kompagnie, verwundet. (Im Schema Walleshausen.) Leutnant Jenö Weiss, k. u. LIR 5, 12. Komp., verwundet. Leutnant i. d. Res. Dr. jur. Ladislaus Woprsalek, FKR 22, Batt. 3, verwundet. Kadett Johann Wrana, IR 83, 11. Komp., Schlesien, Friedek, 1892, verwundet.

Oberleutnant Peter Zimonja, bh. IR 4, verwundet. Leutnant i. d. Res. Karl Zizka, IR 102, vierte Komp., verwundet.

Zeitschriften-Lesezirkel

und zwar: „Fliegende Blätter“, „Megendorfer Blätter“, „Oesterreichische illustrierte Zeitung“, „Ueber Land und Meer“, „Die Woche“, „Interessantes Blatt“, „Reclams Universum“ (Kriegsausgabe), „Buch für Alle“ und „Gartenlaube“.

Bitte Prospekte zu verlangen bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

„Ecco-Sterkin“ ersetzt Putz- u. Scheuerselbe und reinigt alles.

Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten **Ecco-Sterkin**
Puchleitner & Co, Triest
Fabrik von Waschwelfen und chem. Produkte.
„ECCO“ ges. gesch. Marke. 39

5 Prozent zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Feldpostkarten

50 Stück 40 h
100 " 70 " " "
1000 " 6- K

erhältlich bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.

Warnung vor Ueberzahlung!

Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch franko zu verlangen. Preise ersichtlich staunend billig! 14

Viele Hunderte

Anregungen zum Kaufe von Gebrauchsartikeln und Gelegenheitsgeschenken aller Art enth. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst und portofrei versandt wird.

Karl Jorgo, Via Sergia

k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger
k. k. handelsgerichtlich protokollierte Firma.

Uhrmacher und Händler Rabatt.

Größtes Lager und solide Waren!



K. K. priv.

Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Zentrale in Wien.

Aktienkapital und Reserven ca. 247 Millionen.

Die Filiale in Pola

übernimmt den gesetzlichen Bestimmungen des Moratoriums nicht unterliegende **Geldeinlagen**. Nach Vereinbarung mit dem Einleger erfolgt **Rückzahlung a vista**, gegen acht- oder vierzehntägige, eventuell monatliche Kündigung. Einzahlungen können durch die k. k. Postsparkasse bewerkstelligt werden. **Gegenwärtige Adresse:**

Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Pola
derzeit **TRIEST.**

Größtes Kleiderhaus

für Herren, Damen und Kinder

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Kostüme
Mode-Jacken
Mäntel
Raglans
Regenmäntel
Schösse
Blusen
Unterröcke
Schlafröcke

Herrenanzüge
Ueberzieher
Raglans
Regenmäntel
Modewesten
Modehosen
Krawatten
Wäsche

Mädchen-Kleidchen Knaben-Anzüge

In jeder Grösse - In allen Preislagen

Reichste Auswahl!

**Pelzwaren,
Kolliers und Muffe.**

Ignazio Steiner

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Görz

Triest

Handbuch der Gesundheitspflege an Bord von Kriegsschiffen.

Zwei Bände, broschiert K 52.—.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Ein oder zwei elegant möblierte Zimmer sind Via Stancovich 15 zu vermieten. 3042
- Möbliertes Kabinett mit Sparherd, separatem Eingang, wird an ein deutsches Fräulein oder kinderlose Witwe sehr billig abgegeben. Anfragen bei Frau Rzhanczek, Via del Salbame 1, 1. St. 2340
- Großes möbliertes Zimmer Via Petarca 12, 1. Stock links, zu vermieten. 2337
- Wohnung, 2 Zimmer und Küche, Via Dante 38, zu vermieten. 2335
- Wohnung, parkettiert, 2 Zimmer und Kabinett, Küche, Waschküche, geschlossene Veranda, Gas, Wasser, Via S. Martino 61, zu vermieten. 2336
- Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Via Carlo Defranceschi 19, zu vermieten. 2329
- Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör, Via Carlo Defranceschi 41, zu vermieten. 2330
- Zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, Via Glabiatori 21, 1. Stock.
- Zu vermieten möbliertes Kabinett mit Hauskost. Wo sagt die Administration des Blattes. 2327
- Zu vermieten eine Wohnung von 3 Zimmern, Kabinett, Bade- und Dienerzimmer, elektrisches Licht. Anfragen in der Specula 7, 1. Stock. 2325
- Kost zu diskreten Preisen per sofort zu haben. Auskunft erteilt die Administration. 2328
- Möbliertes Zimmer, rein, billig zu vermieten. Anfragen in der Administration. 2319

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, separatem Eingang, im Inneren der Stadt, wird von Marineunteroffizier gesucht. Anträge unter „Nr. 2338“ an die Administration. 2338

Offene Stellen:

Dekonom. Gesucht wird ein Inspektor zur Führung und Ausgestaltung eines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes bei Pola. Eine Wäscherei und kleine Werkstätte sind damit verbunden. Offerte mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an die Administration des „Polaer Tagblattes“ zu richten. Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift erforderlich.

Bedienerin, für die Zeit von 7—8 Uhr vormittags und 5—7 abends, Via Zaro 4, 2. St. links, gesucht. 2341

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere deutsche Bedienerin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 2238

Küchneurin in den Dreißigerjahren, derzeit Köchin, möchte als Wirtschafterin zu alleinstehendem Herrn. Zuschriften erbeten unter „Dauernd“ bis 4. November an die Administration. 2282

Zu verkaufen:

Zu verkaufen: Seide, Spitzen, Blusen, gestickte Decken, Vasen, Service und Nippfächer, alles aus China und Japan bei Frau Kovac, Via Nuova 8. 3332

Ein Landauer und zwei einspännige halbgedeckte Wagen billig zu verkaufen bei Michael Pochivalnik, Wagenfabrikant, Via Carlo Defranceschi. 2259

Verchiedenes:

Am Wege von S. M. S. „Gamma“ zur „Bellona“ wurden gestern vormittags 90 Kronen in Papier verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes an die Administration dieses Blattes abgeben zu wollen, da der Verlustträger ersatzpflichtig ist. 2334

Die Schnittzschenschule wird am 1. November, Via Marianna 10, 1. Stock (Chinichina), eröffnet. 2333

Kinderwagen, gut erhalten, Via Helgoland 21, erster Stock, zu kaufen gesucht. 2339

19j. Halbwaife, 400.000 Verm., junge Wwe. m. Adop-tivkind 50.000, und viele vermög. Damen wünschen rasche Heirat. Herren, w. a. ohne Verm. woll. sich melden bei Schlesinger, Berlin 18. 276

Den hier weilenden Damen sei die Gemäldeausstellung im Restaurant „Miramar“ wegen reizenden Sachen, die zu sehen sind, freundlichst empfohlen. Die Ausstellung bleibt nur noch einige Tage offen. 30 Prozent des Reingewinnes zu Gunsten des Polaer Kriegshilfskomitees. 00

Tausche schönen Grund gegen ein kleines Haus. Anzufragen Via Cefla 12. 2315

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschafspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:	
12. Matrosenkorpskompagnie anlässlich der Löhnung	K 61.—
3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:	
Johann Orlic	K 5.—
1. Matrosenkorpskompagnie anlässlich der Löhnung	31.45
Zusammen	K 97.45
bereits ausgewiesen	21388.48
Totale	K 21485.93
Abgeführt	21330.—
Abzuführen	K 155.93

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

- Familie Sch. statt eines Kranzes 10 K;
- Frau Witwe Sedlatzek E. statt eines Kranzes 10 K;
- Maschinenmast Ludwig Lipka 6 K;
- Witwe Johanna Serdoz 10 K;
- Frau Dr. Rebentisch für Blumen 2 K;
- Frau Dr. Déry für Blumen 4 K;
- Offizierskorps des Festungsartillerieregimentes Nr. 4, vierte Spende 538 K 34 h;
- Mannschaft des Festungsartillerieregimentes Nr. 4, 10. Feldkompagnie 255 K;
- Mannschaft des Festungsartillerieregimentes Nr. 4, 1. Reservekompagnie 64 K 64;
- Mannschaft des Festungsartillerieregimentes Nr. 4, 11. Marschkompagnie 121 K 24 h;
- Unteroffiziere der Torpedoboote I, II, VII, 18, 20, 21, 23 160 K 10 h;
- Ertrag Kino „Leopold“ am 30. Oktober 121 K 40 h;
- Baronin Mayern-Hohenberg für Blumen 2 K.

Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Feste Preise!

- | | | |
|---|--|---|
| <p>Für
 k. u. k. Kriegsmarine:
 Flottenrock - Anzüge
 Wintermäntel
 Bordjacken
 Kurze Pelze
 Regenmäntel
 Ceratamäntel
 Arbeitsanzüge</p> | <p>In jeder Grösse
 lagernd.

 Tadellose
 Ausführung.</p> | <p>Für
 Artillerie und Landwehr:
 Hechtgraue Feldblusen und -Hosen
 Wintermäntel
 Pelerinen
 Reithosen
 Ledergamaschen
 Regenmäntel
 Regenhäute</p> |
|---|--|---|

Allerbeste Wiener Wäsche. Hemden, Unterhosen, Krägen, Manschetten, echte Prof. Dr. Jaeger - Leibwäsche, Kamelhaarwesten, Bauchwärmer, Pulswärmer, Stützen, Sohlenwärmer, Ohrenwärmer, hechtgraue Kragenschoner, Strümpfe, Schlafsäcke, Socken, Taschentücher, Kamelhaardecken.

IGNAZIO STEINER

Görz

Plazza Foro **POLA** Piazza Foro

Triest